

Nürnberg. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 6 M.

Für Frankreich abonniert man in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11 rue de Lille; für

# ANZEIGER

England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nord-Amerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Alle für das german. Museum bestimmten Sendungen auf dem Wege des Buchhandels werden durch den Commissionär der literar.-artist. Anstalt des Museums, F. A. Brockhaus in Leipzig, befördert.

## FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



## DEUTSCHEN VORZEIT.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1875.

N<sup>o</sup> 8.

August.

### Wissenschaftliche Mittheilungen.

#### Buntglasierte Thonwaaren des 15.—18. Jahrhunderts im germanischen Museum.

XIV.

Wir haben in früheren Theilen \*) unserer Abhandlung darauf hingewiesen, daß Deutschland nicht nur für seine Bedürfnisse jene italienischen Fayencegeschirre in großer Zahl aus deren Heimat bezog, sondern daß dort solche auch auf deutsche Bestellung hin eigens mit dem Wappen des Bestellers angefertigt wurden. Es müßte nun in hohem Grad Wunder nehmen, wenn nirgends in Deutschland der Versuch gemacht worden wäre, ähnliche Waaren selbst herzustellen. Wir wissen, daß A. Hirschvogel in Nürnberg Thonwaaren in der Weise der Italiener fertigte. Welcher Art sie jedoch waren, ist leider bis jetzt nicht erwiesen. Daß es jene ordinären, unter seinem Namen heute noch bekannten Ofenkacheln und Krüge nicht gewesen sein können, die ganz ähnlich an den verschiedensten Orten Deutschlands von beliebigen Töpfern gefertigt wurden, und die auch eher an die buntglasierten Baubestandtheile des 14. und 15. Jhdts. sich anschlossen, wie sie nicht nur in Deutschland, sondern ähnlich auch in Frankreich und England gefertigt wurden, als an italienische bemalte Töpfergeschirre, das haben wir in der vorigen Abtheilung schon ausgesprochen. Es würde nun der Gedanke nahe liegen, zu untersuchen, ob nicht etwa jene als italienische sich darstellenden Werke, von denen wir einige in den früheren Theilen dieser Abhandlung ausführlich bespro-

chen, diesem Meister ihre Entstehung verdanken. Sie gehören jedoch, wie dort gezeigt, einerseits einer ganzen Reihe verschiedener italienischer Fabrikationsstätten, anderseits mehreren Jahrzehnden an; es ist also nicht denkbar, daß Hirschvogel sie gefertigt hat. Dann liegen die Beziehungen Nürnbergs zu Italien so offen vor, daß wir uns über Bestellungen in Italien nicht zu wundern haben und immerhin ruhig jene Arbeiten als wirklich, nicht bloß scheinbar, italienische bezeichnen können. Aber es würden noch immer andere, den italienischen nahestehende, als Hirschvogelarbeiten zu suchen sein; und nun finden sich auch Arbeiten, die an jene italienischen in der Herstellungsweise sich anlehnen, deren Stil jedoch auf den ersten Blick sie als deutsch erscheinen läßt. Sie gehören dem 3. und 4. Jahrzehnd des 16. Jhdts. an, ohne daß ausgeschlossen wäre, daß noch frühere bestanden haben, vielleicht noch bestehen. Wo sie gefertigt sind, ist bis jetzt nicht nachgewiesen. Man hält sie für Schweizer Erzeugnisse. Letztere Annahme erhält eine Bestätigung durch die Thatsache, daß im 17. Jhd. die dortigen Hafner nachgewiesener Mafsen in ähnlichem Stile arbeiteten. Wir finden jedoch auf Gemälden aller Schulen, insbesondere der niederländischen sowohl, wie der fränkischen und schwäbischen, schon im Schlusse des 15. Jhdts. ähnliche Töpferwaaren abgebildet, besonders Blumenvasen auf Darstellungen der Verkündigung, so daß dieser Umstand wenigstens nicht unbeachtet bleiben darf, wenn man auch immer mit eben solchem Rechte annehmen kann, daß die Maler jene weitverbreiteten italienischen Gefäße und die vielleicht eben so weit gehenden Schweizer in ihrer Umgebung

\*) Vgl. Anzeiger, Jhr. 1873, Sp. 121 ff., 281 ff., 321 ff. und Jhr. 1874, Sp. 1 ff.



sahen und deshalb auf ihren Gemälden zur Darstellung brachten. Auffallend ist es freilich, daß sie alle nur weiße Gefäße, meist mit blauer Ornamentzeichnung, darstellen.

Wir fügen hier einige Abbildungen solcher Gefäße bei: Fig. 1 ist dem in der Morizkapelle zu Nürnberg befindlichen,

Fig. 3.



Fig. 2.



Fig. 1.



Fig. 5.



Fig. 4.



Fig. 6.

H. Holbein d. Ä. und dem Jahre 1499 entstammenden Bild der heiligen Jungfrau auf dem Thron entnommen. Die Zeichnung ist blau auf weißem Grund. Fig. 2 ist dem Gemälde No. 88 der Morizkapelle entlehnt, einer Verkündigung, die der Schule des M. Schön angehören soll. Fig. 3, aus dem Gemälde No. 39 derselben Sammlung, einer Verkündigung, die der Katalog der Schule des Q. Messis zuschreibt\*), zeigt gelb und braune Zeich-

\*) Es ist für unsern Zweck nicht nöthig, die bekanntlich nicht

nung auf weißem Grunde. Fig. 4 ist das Salbgefäß in der Hand einer Magdalena, welcher Christus als Gärtner erscheint, von Zeitblom im germanischen Museum. Fig. 5 von einer Verkündigung im germanischen Museum, die als niederländisch gilt, nach des Verfassers persönlicher Ansicht aber schwäbisch

ist. Bei Fig. 2, 4 u. 5 ist die Zeichnung blau auf weißem Grunde. Fig. 6 gehört einer Darstellung der heiligen Anna aus Wohlgemuths Schule an, die sich gleichfalls im Museum befindet, bei der die Zeichnung des Gefäßes schwarzbraun auf weißem Grunde erscheint.

Im Original sind unseres Wissens Stücke aus der Zeit vor immer sicheren Bestimmungen des Katalogs der Morizkapelle auf ihre Richtigkeit zu prüfen.



1520 nirgends erhalten; doch können wir ihre Existenz auf Grund der Darstellung in Gemälden immerhin in jener Zeit als sicher annehmen, wenn auch die Ungunst der Verhältnisse nur spätere auf unsere Zeit gebracht hat. Auch dürfen wir das Vorkommen von Inschriften als charakteristisch annehmen.

Wie die italienischen, so sind auch diese Gefäße, welche uns im Original erhalten sind, zunächst mit einer mehr oder weniger rein weissen Glasur überzogen; darauf ist mit blauer Farbe die Zeichnung aufgetragen; einzelne lichtere blaue Töne geben eine Schattierung ab,

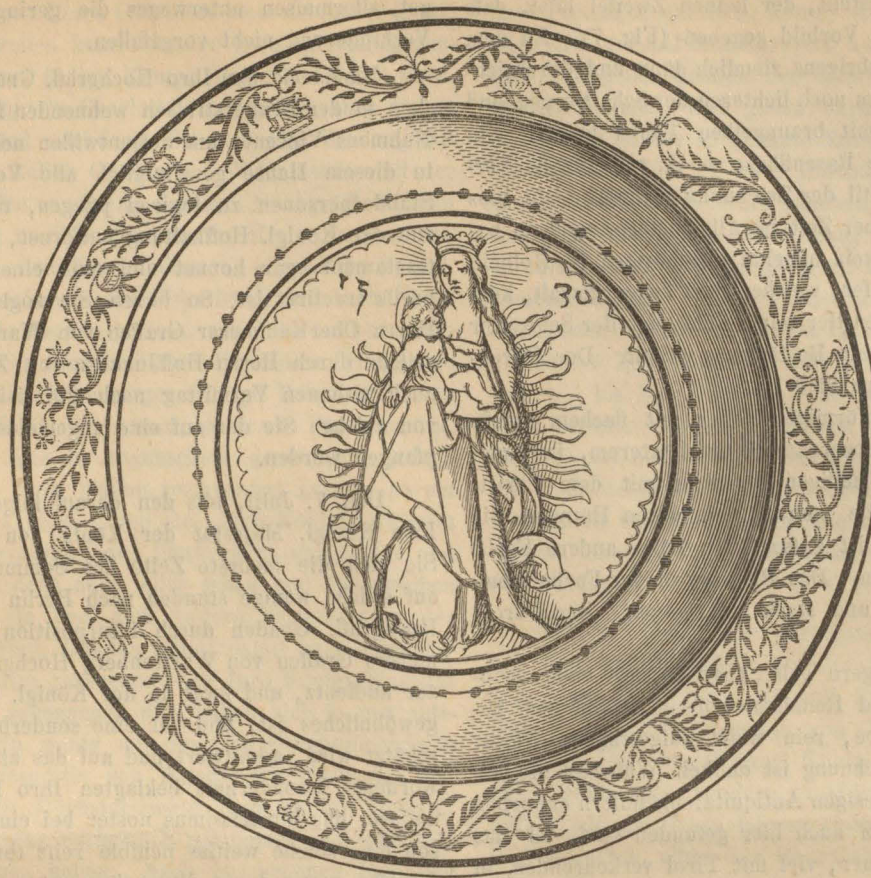


Fig. 8.

und da und dort kommt noch eine andere Farbe hinzu. Was das Studium jener Arbeiten wesentlich erleichtert, ist die Thatsache, daß gerne Jahreszahlen dabei zur Verwendung kommen, vereinzelt auch Monogramme, aus welchen freilich bis jetzt kein Orts- oder Meisternamen sich ergeben hat.

Das älteste ähnliche Stück, welches das germanische Museum besitzt, trägt die Jahreszahl 1526, sowie ein Monogramm auf der Rückseite. Es ist eine Schale mit niedrigem Fufse, ohne hervorstehenden Rand, sich nach innen vertiefend, wie auch die Italiener ähnliche Gefäße herstellten. Auf

Fig. 7.

Fig. 9.



R+

1520



der flach vertieften Innenseite ist Simson mit Delila in einem Stile der Zeichnung dargestellt, der keinen Zweifel läßt, daß ein deutscher Meister das Vorbild gegeben (Fig. 7). Zu dem Blau der Zeichnung, das übrigens ziemlich dünn und durchsichtig aufgetragen ist, und dem noch lichterem der Schattierung sind hier noch einige Stellen mit braungelben Tönen belegt. Ein lichtiges Grün hat für die Rasenfläche u. A. umfassende Verwendung gefunden. Der Stil der Zeichnung erinnert nicht blos an die deutsche Schule jener Zeit im Allgemeinen, sondern namentlich an den der Schweiz ohnehin angehörigen H. Holbein d. J., wenn auch der Töpfer, welcher den Teller gemalt, kein jenem zu vergleichender Künstler war, so daß also der Schweizer Ursprung auch hiedurch eine Bestätigung erhält. Der Durchmesser jener Schale beträgt 25,5 cm.

Ein größerer, plattenförmiger Teller mit flachem Rande (Fig. 8) hat ein Renaissanceornament auf letzterem, im Innern aber die Figur der heiligen Jungfrau mit dem Christkinde, auf dem Halbmonde stehend, zu deren Häupten die Jahreszahl 1530. Hiebei ist außer Blau keine andere Farbe zur Verwendung gekommen. Das Blau ist in der Farbe ziemlich licht, jedoch pastos und stark aufgetragen. Der Durchmesser beträgt 40,1 cm.

Der nur ein Jahr jüngere Teller (Fig. 9), mit einer weiblichen Figur im Innern und Renaissanceornament auf dem flachen Rande, zeigt dickere, rein weiß aufgetragene Glasur des Grundes; die blaue Zeichnung ist dunkel. Während die beiden ersteren Stücke von hiesigen Antiquitätenhändlern erworben und aller Vermuthung nach auch hier gefunden sind, ist das letztere von einem Münchner, viel mit Tirol verkehrenden, in unsere Sammlung gekommen. Da sich in Tirol weifglasierte Oefen mit blauer Zeichnung, jenem Teller nicht unähnlich, vorfinden, so darf für diesen letzteren wohl auch Tiroler Ursprung angenommen werden. Außer dem Blau ist noch ein dunkles Gelb bei diesem Teller verwendet. Der Durchmesser desselben beträgt 27,2 cm.

Nürnberg.

A. Essenwein.

### Kurtzes Diarium,

was auf des Hochgebohrnen Vnsers gnädigsten Graffen und Herrn Hochgräfl. Gnaden nach Berlin vorgenommener Hin- und Herreise, Insonderheit aber wegen der würllichen Investitur des dasigen Königl. Preufsichen großen Schwartzten AdlerOrdens wehrendem Dero sejour in Berlin passiret ist.

Den 2. Julii, Abends um 10 Uhr haben Unsers gnädigsten Grafen u. Herrns Hochgräfl. Gnaden, nachdem dieselbe Dero bagage den 23. des vor. Monaths Junii bereiths vorausgeschickt gehabt, Dero vorgehabte reifs nach Berlin in Gottes nahmen angetreten und seindt vermittelt gebrauchung der schnellen post, derer Sie sich so tag als nachts ohnaufhörlich und ohne etwas zu ruhen bedienet, den 6. ejusdem morgens um halb 8

Uhr Gott lob! gantz gesund und glücklich in Berlin angelanget, allermalsen unterweges die geringste incommodität oder Verhinderung nicht vorgefallen.

Nachdeme nun IHro Hochgräfl. Gnaden Dero Losament bei dem in der Bruderstraßen wohnenden frantzösischen Traitteur, Nahmens Vincent, um deßentwillen nehmen lassen, dieweilen in diesem Hause gemeinlich alle Vornehme frembde hohe Standespersonen zu logiren pflegen, und solches nicht weith von der Königl. Hoffhaltung entfernt, man auch razione des tractaments gar honnet und umb einen zimlichen raisonablen preifs tractiret ist, So haben Sie sogleich Dero ankunfft des Herrn OberKämmerer Graffen von Wartenberg Hochgräfl. Excellenz durch Herrn HoffJunkern von Zülau notificiren lassen, auch sothanen Vormittag noch die visite bei Ihnen abegeleget, von welchen Sie dan auf eine ungemeyne obligeante weifse empfangen worden.

Den 7. Julii, als den darauf folgenden Montag, kamen IHro Königl. Majestät der König von Charlottenburg, allwo Sie sich die mehrste Zeith des Sommers aufzuhalten pflegen, auf etliche wenige stunden nach Berlin gefahren, da dan IHro Hochgräfl. Gnaden durch interposition des Herrn OberKämmerers Graffen von Wartenberg Hochgräfl. Excellenz sogleich zur audientz, und zwar in der Königl. retirade, so etwas ungewöhnliches ist, und vor eine sonderbare Königl. Gnade geschätzt wird, admittiert und auf das allergnädigste empfangen worden. Insonderheit beklagten IHro Königl. Majestät unter andern, das Illustrissimus noster bei einer solchen warmen saison eine solche weithe penible reifs thun müßen. Sie hetten dieselbe gerne davon dispensiren mögen, wan Sie nicht erheblicher ursachen halben, allerdings wider Dero willen davon weren abgehalten worden.

Nachmittags fuhren IHro Hochgräfl. Gnaden den Königl. Marstall und rüstCammer zu besehen, so recht Königl. anzusehen war, allermalsen in dem Marstall kein andere pferdt als hengste vorhanden. Die Pfeiler hinter denen pferdten seind von Eisen und oben eine Königl. Cron. Des Abends fuhren IHro Hochgräfl. Gnaden mit des Herrn OberKämmerers und Dero frau Gemahlin Hochgräfl. Excellenzen in Dero gantz nahe an Berlin gelegenen Garten, mon byjou genant, so zwar etwas klein ist, aber alle requisita von einem schönen Garten hat, und speifseten des Abends darinnen.

Den 8. Julii seind Unfsers gnädigsten Herrn Hochgräfl. Gnaden, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr durch eine Königl. mit 6 Pferdten bespannten Kutschen, umb IHro Majestät der Königin allerunterthänigst aufzuwarten, abgelanget, und nach Charlottenburg, allwo sich höchstgedachte IHro Königl. Majestät dermahlen befinden, geführt worden. Als nun IHro Hochgräfl. Gnaden zu gedachtem Charlottenburg angelanget, fuhren eben IHro Königl. Majestät die Königin spatzieren, dahero nicht sogleich zur audientz zu gelangen war, und begaben sich darauf Illustrissimus ad interim in des Herrn OberKämmerer Graffen



von Warttemberg draussen habendem Zimmer, allwo Sie neben denen diesseitigen Herrn Cavalliers umb desentwillen die Degen ablegten, dieweilen keine einzige frembde Standespersohn oder Ambassadeur, ja Ihre Königl. Majestät selbst nicht, wan Sie zu der Königin in Charlottenburg gehen, Ihre Degen anzuhaben pflegen, und nachdeme Sie sich eine Zeitlang mit des Herrn Ober Marschallen Graffen von Wittgenstein und des Jüngerem Herrn Graffen von Solms Laubach Hochgräfl. Gnaden eine Zeitlang in discoursen entreteniret, giengen Ihre Hochgräfl. Gnaden in den Königl. Garten, allwo Ihre Königl. Majestät mit dem Fischfangen sich divertirten, und Ihre Hochgräfl. Gnaden die hohe Gnade hatten, von Denenselben ange-redet und unter anderen allergnädigsten discoursen befraget zu werden, ob Sie den Charlottenburger Königl. Bau und Garten gesehen, und was Sie davon hielten, und wie Sie excusiret, dafs Sie noch nicht alles in Augenschein genommen, jedoch unter Andren bereits einen blaffon remarquiret hetten, so ein ungemeines Kunststück seye, haben sich Ihre Königl. Majestät verwundert, dafs Illustrissimus das Bauwerk so verstunden und befohlen, Sie mögten doch noch Alles sehen und Denenselben Dero sentiment von ein und dem Andern hiernechst wieder eröffnen. Ihre Hochfürstl. Gnaden seindt damit nach beschehenem allerunterthänigstem reverence nach Ihre Königl. Majestät der Königin Gemach zugegangen und haben sich in der antichambre zufferst ein wenig mit der frau Oberhoffmeisterin der verwittibten Reichsgräfin von Wittgenstein Vallendar Excellenz abouchiret, bis Höchstgedachte Ihre Königl. Majestät selbst, und zwar in das Vorgemach gekommen und gar gnädigste audientz gegeben haben. Nach beschehenen Curialien haben Ihre Königl. Majestät hauptsächlichen nach dem neu erbauten Kesselstädter oder Philippsruher Haufs\*) gefragt, ob solches anjetzo fertig seye, den dasigen Garten und das darinnen sich befindende schöne Obst, wie auch die dasige situation gelobet, Sie weren einmal vorbeigefahren und in dafsiges Lande gantz charmiret gewesen. Ihre Hochgräfl. Gnaden haben wenig und nur dieses darauf geantwortet, dafs sie sich benebst dero Herrn Bruders Hochgräfl. Gnaden, so das Bauwesen auch verstünden, vermittels zweyer Baumeistern bisshero beffissen, dieses Kleine ouvrage zum stand zu bringen, hätten auch Dero meinung nach einigermassen damit reuissiret, wie dan der Hauptbau, neben dem nechst angelegenen Garten, vollkommen stünde. Mit denen meublements gienge es etwas langsam her, zumalen da man bei Ihnen, nicht wie in der hiesigen grosen Königl.

residentz, allerhandt fabriquen hätte und dahero die meubles nach Verlangen choisiren könnte, sondern dieselbe aufs Holland oder anderen entfernten örthern kommen lafsen müfste, worauf Ihre Hochgräfl. Gnaden den allerunterthänigsten Abschiedsre-verence nahmen, und gleich darauf zu Ihre Königl. Majestät dem König in das so genante Königl. tabacks Collegium berufen worden. Und ob zwar Illustrissimi nostri Hochgräfl. Gnaden sonsten Keinen taback rauchen, haben Sie doch eine pfeiffe sich anstecken lafsen und etliche, wiewohlen gar wenige züge daraufs gethan, und darauf einen trunck süfs Englisch bier getruncken. Ihre Königl. Majestät haben währendem diesem Tabackrauchen sonderlich den Hanauischen taback gelobet, und die gantze Zeit über fast mit Illustrissimo allein gesprochen. Gegen 7 bis 1/28 Uhr seind Sie zu Ihre Majestät der Königin taffel berufen worden und haben die mehresten discoursen al-lerdings auf dem beschehenen Königlichen Fischen rouliert, mit-hin hauptsächlichen ventilirt worden, ob man auch in dem Mo-nath Junio und Julio Forellen mit Wörm fangen könnte. Des Abends umb 9 Uhr fuhren Illustrissimi nostri Hochgräfl. Gna-den wieder nach Berlin.

Den 9. haben Unsers gnädigsten Herrns Hochgräfl. Gnaden bey Ihre Königl. Hoheit der CronPrincessin, so dan Ihre Ho-heit Herrn Marggraffen Albrecht Friedrich und Dero Frau Gemahlin, so eine Princessin von Curland ist, Ihre aufwartung gethan. Des CronPrinzen Königl. Hoheit waren damahlen nicht einheimisch, sondern zu Wüsterhausen, dahero der nach-mittag mit spatzieren fahren, sonderlich in dem schönen Krau-tischen Garten, allwo der Herr Geheime Kriegs-rath von Krauth etwas Obst, ungarischen Wein und Seckt praesentirte, auch Illustrissimum nostrum gern bey dem Abendessen behalten wollen und darumb zum öfteren inständig gebetten, zugebracht worden.

Den 10. morgens früh haben Ihre Hochgräfl. Gnaden viele visiten, sonderlich von dem Herrn Geheimen Rath von Osten, Herrn von Briou, Obristen von der Königl. garde und dem OberCeremonienmeister Hrn. von Besserer, gehabt, und weilen dieser letztere unter andern zu verstehen gegeben, dafs viel-leicht Ihre Hochfürstl. Durchlaucht von Dillenburg, so mit dem Königl. Schwarzen Adlers Orden auch begnadiget worden, Je-manden von denen hiesigen Ordens Rittersn Commission auf-tragen oder sonsten einen von den Ihrigen anhero schicken mögten, so in Dero Nahmen der bevorstehenden investitur zu-gleich mit beyzuwohnen hätten, infolghen unsers gnädigsten Herrns hochgräfl. Gnaden demselben alsdan den rang bey dem wirklichen actu zu geben sich gefallen lafsen würden, So haben Illustrissimus sich erkläret, dafs wan hochbesagte Ihre Hoch-fürstl. Durchlaucht nicht in Persohn selbst anhero kommen thäten, Sie Keinem, es mögte auch seyn, wer es wolle, den pas umb so weniger lafsen könnten, als gröfsere Hoffnung Sie het-ten, dafs man dieselbe bey dem vorsehenden Actu anderster nicht, alsf wie mit Reichsfürsten geschehen, tractiren würde.

\*) Das schöne, später kurfürstl. hessische, am Main liegende Schlofs Philippsruhe, mit einem ausgezeichneten, geschmackvoll ein-gerichteten Garten, wurde gebaut von 1701—1713 und ist durch eine Allee von Kastanienbäumen mit der Stadt Hanau verbunden. Napoleon schenkte dasselbe nebst anderen Domänen seiner Schwe-ster Pauline. Nach der Schlacht bei Hanau (1813) in ein Militär-lazareth verwandelt, wurde das Schlofs erst vom Kurfürsten Wil-helm II. wieder völlig hergestellt.



Dero reichsständischen dignitäten, wie auch lustre von Dero alt gräflichem Haufs seye verhoffentlich durchgehends bekand, und könnten dahero zumahlen als Director von dem Hochgräfl. Wetterauschen Collegio einem Abgesandten von einem solchen neufürstlichen Haufs hierunter nichts nachgeben, und nahmen zugleich occasion, erwähntem Herrn OberCeremonienmeister zu eröffnen, wie dafs Ihnen in dem Königl. Statuten Buch die formula juramenti, so ein jeweiliger Ritter abzuschwören hätte, etwas Bedenkliches vorkäme, und Sie solche anderster nicht, als so viel dieselbe Dero wohlhergebrachten Reichsständischen dignitäten und Juribus nicht zuwider seye, abstatten könnten. Gedachter Herr OberCeremonienmeister von Besserer nahmen Alles ad referendum ahn, mit dem blofsen vermelten, dafs er gleichwohlen umb so weniger sehe, wie diese formula juramenti zu ändern, als solche von Allen, sowohl fürstl. als gräfl. Reichsständen bishero auf die nehmliche Weise praestirt worden.

Eodem nachmittags seind dieselbe wieder nach Charlottenburg gefahren und die hohe Gnade gehabt, dafs Ihre Königl. Majestät denenselben fast alle Zimmer und darinnen befindende raritäten selbsten gewiesen, und des Herrn Grafen von Wartensleben Excellenz befohlen, Ihnen den andern tag das hiesige weit berühmte arsenal zu zeigen, und denenselben hiernechst Dero sentiment darüber zu geben. Des Abends haben Sie bei der Königin zu Nacht speiffen sollen, Sie haben sich aber wegen einiger verspürender indisposition excusiret, und mit der Frau Ober Cämmerin Hochgräfl. Excellenz das abendmahl drauffen eingenommen, und hernach wieder anhero gefahren.

Den 11. hat Illustrissimus das hiesige berühmte Zeughaus gesehen, auch ist der Königl. OberCeremonienmeister Herr von Besserer wieder gekommen und die anzeige gethan, dafs Ihre Königl. Majestät resolviret hätten, aufs besonderen vor Ihre Hochgräfl. Gnaden habende allergnädigsten considerationen denenselben künftigen Montag die investitur allein und zwar, obschon andere mit diesem Orden beehrte ReichsGraffen nur auf dem Königl. Lusthaufs zu Charlottenburg bishero eingekleidet worden, in hiesiger residentz und SchlofsCapell angezeyhen zu lassen, und weilen der Königl. Hoff von Charlottenburg nach Berlin kam, thaten unser gnädigster Graff und Herr sogleich Dero auffwartung und hatten zu gleicher Zeit die avantage Ihre Königl. Hoheit dem CronPrintzen den reverence zu machen.

Den Mittag speiffeten Sie zu Haufs und bathen zwey auf der Königl. academie zu Berlin sich aufhaltende junge Printzen von Anhalt Bernburg Durchl. Durchl., sodan den Geheimen Rath von Osten und Herrn von Briou, Obristen von der Königl. garde zu Pferd, zum Mittagessen, welche von Hanau mitgebrachten Michelbacher Wein sehr admirirten und sich solchen wohl schmecken liefsen.

Des Nachmittags fuhren Illustrissimus wieder nach Charlottenburg umb Ihren cour bey Ihre Königl. Majestät dem König zu machen, von Denen Sie jedesmahl mit sonderer dis-

inction angesehen und wieder in das tabacks collegium invitirt worden.

Darmstadt.

Dr. Baur.

(Schluss folgt.)

### Ein unediertes Gedicht des Mönches Gevehardus zu Grafschaft.

In der letzten Nummer des vorigen Jahrgangs habe ich ein unediertes Gedicht des Gevehardus an den Abt Nicolaus von Siegburg (so ist anstatt Sigeburg a. a. O., Sp. 375 zu lesen) mitgetheilt. Das Gedicht, was hier folgt, hat Gevehardus an einen gewissen Wirnherus gerichtet, der nach vs. 33 zu Soest lebte und wol dem geistlichen Stande angehörte.

- 1 Suscipe, Wirnhere currente poemate docte,  
Ingenio tardus quod ineptum dat Geuehardus.  
Esse reor dignum, uitemus ut omne malignum.  
Res erit indigna, nisi desint queque maligna.
- 5 Lingue frenentur, motus uarii moderentur.  
Censeo frenari linguam, mentem moderari,  
Nec quicquam fieri, quo dissocientur amici.  
Si tamen iratus uel suauiter exagitatus  
Verba quis emittat, que non intentio dictat,
- 10 Tunc erit hoc nostrum, ne fiat corde repostum,  
Quod semel intonuit, quod uox inamabile fudit.  
Hortor et offense non uelle diu meminisse.  
Nunc dicam propere, quo prosequar ista tenore.  
Fama refert, a te me ledi nescio quare;
- 15 Audiui de te, quia sentis non bene de me,  
Sic et sic fando derisoremque uocando,  
Quo iaculo lingue figi mens accipit egre.  
Hoc sermone graui me non patior iaculari,  
Quamuis non habeam, que digne tela remittam.
- 20 Quid merui tale, derisor dicar ut a te?  
(fol. 138 v.) Cur me lesisti? cur, inquam, desipuisti?  
Cur nos torsisti? cur nobis imposuisti?  
Durius inueherer, nisi reddi dura uererer.  
Fortius arguerem, nisi te fortem trepidarem.
- 25 Segnius increpui, te non segnem quia noui.  
Molliter inepi, durum stimulare peperci,  
Dicebam quippe, ne forte recalcitret iste.  
Sed locus est uenie: iam non erit id mihi triste.  
Spondeo spem uenie, quia lingue parco diserte:
- 30 Donando ueniam linguam placabo disertam.  
Non equidem tristor, sed casus oppido miror  
Lingue callentis, diuino rore fluentis,  
Cultricem messis quam constat Susaciensis,\*)  
Que uerbum fidei dispensat more frequenti,
- 35 Credita distribuens et enigmata soluere prudens,

\*) Es scheint, als ob Wirnherus Pfarrer zu Soest war.



- Noticie plebis pandens abscondita legis.  
 Credo quod que se non lingua repressit,  
 Nos facit hec sontes: per linguam labimur omnes.  
 Lapsum non reputo lingue, quia nutat in udo,  
 40 Voluitur in madido facilis decidere uerbo,  
 Lingua madens fluitat, facili de cardine girat,  
 Sepius offendit, quia lubrica sunt, ubi uergit.  
 Lubrica forte domus fuit huius causa reatus,  
 Quem quia donauit, piget amplius hec memorari.  
 45 Cetera dic, carta, pro risu tristia canta;\*)  
 Quam probo non gratam, pete quam dirigo cartam  
 De non ridendo. Que cordi sunt, modo pango\*\*) (fol. 139 r.)  
 Non ego ridere soleo, sed mente pauere.  
 Pre multa sorde uiciorum languet corde.  
 50 Sunt michi, sunt gemitus, non uani gaudia risus.  
 Crede frequens gemitus tollit michi ludicra risus.  
 Concutiente metu careo uix perpete fletu.  
 Per cordis gemitum propero detrudere risum.  
 Cordis rugitus dum conterit, est michi risus?  
 55 Planctus, horrores et sunt michi mille dolores;  
 Tot michi pingo cruces, et tu dicis mihi, rides!  
 Qui bene nil facio, soluarne strepente cachinno?  
 Ve, qui ridetis, qui non peccamina fletis!  
 Ve, qui non fletis nec uos peccasse doletis!  
 60 Hoc Christus dixit et nosmet plangere iussit.  
 Non ero derisor, cum ue seuum reminiscor.  
 Ridebo parce, quia ue tonat exitiale.  
 Cesso ridere, cum ue deplango gehenne.  
 Subtraho ridere, cum longum cogito ue ne.  
 65 Desino ridere, quia mors compellit abire.  
 Quomodo ridebo, si te, mors atra, uidebo?  
 O facies mortis, nostre lex ultima sortis,  
 Quomodo riderem, si non tua fata timerem!  
 O non ridenda baratri, sed mansio flenda,  
 70 Ridebit quantum, cui clauserit hoc deus antrum!  
 Ergo cauens luctum prudens o reice risum.  
 Absistat risus, ne posthac sit tibi planctus!  
 Quanti riserunt et tristia promeruerunt!  
 Quanti luxerunt et leta sibi pepererunt!  
 75 (fol. 139 v.) Ridebunt recti, quibus os claudetur auerni,  
 Sontes merebunt, quibus impia claustra patebunt.  
 Ploremus miseri, si nolumus illa mereri.  
 Dico tibi uere, qui rennuit ista cauere,  
 Quo non uult, ibit et numquam, credo, redibit.  
 80 Audio scripturas penas decernere duras  
 His, qui concinnant nugas, qui sepe cachinnant.

\*) pro — canta auf Rasur eine andere, ungefähr gleichzeitige Hand, die am untern Rand folgenden Vers als unmittelbar nach canta einzuschaltenden beifügt: Non loquar in somnis, derisio displicet omnis.

\*\*) pango auf Rasur.

- Presens letitia multis est facta ruina.  
 Ergo plorabo, risum multum reprobabo.  
 Sit michi ploratus, quo tergam forte reatus,  
 85 Pro risu luctus et sit pro carmine planctus.  
 Afficiar plorans, mestum sit pectus et orans.  
 Expedit orare, ne cogar eo properare,  
 Quo strident dentes miserorum membra terentes,  
 Cecatur uisus, quo rarus erit, puto, risus.  
 90 Risus cessabit, ubi nec ridere uacabit.  
 Gimnasium belis, quia personat omne querelis.  
 Luditur in penis, laxis mors plaudit habenis.  
 Demone stipata tali se iactat in aula.  
 Hec stulti rident, sapientum pectora merent.  
 95 Ecce satisfeci, ne despice, simus amici.  
 Verum non temere quero tibi, domne, placere.  
 Arbitr ipse tui quis erit scis dignus amari.  
 Eloquar in calce uerbis condita poete:  
 Si fortuna uolet, ne diligar, aspera tollet,  
 100 Si uolet, hec eadem faciet tecum michi pacem.

Ich benutze diese Gelegenheit, um einige Berichtigungen zu den von mir a. a. O., Sp. 374 ff. veröffentlichten Stücken zu liefern. Sp. 374 in der Note muß es munus uite heissen; das a über uite ist ausgefallen. Sp. 375, 3 lies fuerit, (statt des Punktes); vs. 11 muß nach religionis ein Punkt stehen, was vs. 15 nach reddebat und vs. 17 nach trophea zu streichen ist; vs. 19 ist nach magorum, vs. 22 nach herilis ein Komma zu setzen. In der Note 1 lies teuthisca. In der Notiz, welche dem Gedichte des Gevehardus an Abt Nicolaus von Siegburg vorhergeht, muß es heissen: der von Seibertz veröffentlichte Necrolog des Klosters Grafschaft (anstatt: dieses Klosters). Ob dieser Abt Nicolaus derselbe ist, dessen der von Eckertz edierte Nekrolog des Klosters Siegburg zum 22. März (X cal. Aprilis) mit den Worten „memoria domini Nicolai abbatis qui emit curiam in Haneph“ erwähnt, muß ich dahingestellt sein lassen, da mir die Bücher hier nicht zu Gebote stehen, mittelst deren ich des Gevehardus, wie des Nicolaus und so auch des Wirnherus Zeitalter zu bestimmen vermöchte.  
 Nolte.

Der von Seibertz herausgegebene Nekrolog von Grafschaft ist, nach Verlust des älteren, erst spät zusammengestellt und enthält wenig aus alter Zeit; auch den Abt Nicolaus nicht. Dieser aber, im Siegburger Nekrolog zum 27. December als Nicolaus I. bezeichnet, ist sehr wohl bekannt als derjenige Abt, an welchen Friedrich's I. Notar, Burchard, seine Berichte schickte. In den Urkunden bei Lacomblet kommt er von 1150 bis 1172 vor.

Auch wollen wir nicht unbemerkt lassen, daß Vers 37 des obigen Gedichtes fünffüßig ist.

Berlin.

W. Wattenbach.



### Das Bippappspiel.

Im J. 1552 (Oktober) suppliciert Hans Raup von Bensheim, Frankensteinischer Schreiber in Eberstadt, bei dem Kurfürsten von Mainz um Erledigung aus seiner Gefangenschaft, in welche er wegen eines von ihm auf der Kirchweihe zu Eberstadt (10. Okt.) bei einer entstandenen Rauferei erstochenen Einwohners von Bensheim, Namens Peter Krämer gekommen. Dieser habe ihn gegen seinen Willen beredet, „mit Ime hynfur, da dafs kleintot hieng, zu gehen, vnd ein weil zu Bibbabben. Wie ich nuh Erstlich aufs des Schultheissen in Meins Junckhern haufs vnd widder aufs (den) demselbigen vnder die kräm gangen, Alda des Schultheissen Magd gestanden vnd Mich Ir der Kyrwein zu kramen angesprochen\*), so bescheen, yn dem Mich der, so defs Bibbabbspill gewartet, ersehen vnd zugeschrien, ob Ich nit ein Gesellen mit geben wolle, daruff ich ja geantwort, vnd hienbey gangen, zwen pfenning Ingesetzt, zu Niemandt mich einigs Args versehen u. s. w.“

Was war das für ein Spiel, das „Bibbabbspil“?

Darmstadt.

Dr. Baur.

Die Bezeichnung Bippapp, bippappen für ein gewisses Spiel begegnet öfter in Schriften des 16. Jahrhunderts; so bei Erasmus Alberus, welcher Bippapp durch „pyrgus, turricula“ erklärt, und bei Sebastian Frank, der in seinen Sprichwörtern sagt: „Lafst mans (die Kinder) umb Heller spilen, so leren sie dran umb Creuzer bippappen oder uber das Kreifslin werfen.“ (Vergl. Frisch I, 99<sup>b</sup>. Schmeller I<sup>2</sup>, Sp. 190. Grimm, Wbch. II, 37). Nach Chrph. Schmid's schwäbischem Wörterbuch, S. 65, wo bipapen durch „kleine Waaren durch Würfel ausspielen“ erklärt wird, heisst es in der Ulmer Polizeiordnung (1721) und in Rathspatrollen von 1551: „Den Büchenschützen ist zugelassen, allein in Zin und Kanten zu bippappen, sonst soll man sich alles Spielens enthalten.“ Doch wurde dieses Spiel, „mit welchem gemeinlich Betrug, Uebertbererung der Waaren und Verleitung der Jugend und des Volkes verbunden war,“ schon in einer ebenfalls von Schmid mitgetheilten württembergischen Verordnung von 1515 verboten: „Wir gebieten, dafs hinfüro alle Gastereien, Schufswerk, Buppapen und Kramereyen auf dem Kirchweytag ganz abseyn.“ Ein Ulmer Kirchenvisitationsprotokoll von 1534 bezeichnet den Bipaper als einen „herumziehenden Krämer, der seine Waaren durch Ausspielen anzubringen sucht“ und in Frank's Sprichwörtern lesen wir: „Wo komts denn hin? Der wirt, Bippaper, Liecht, Spilkart und Würfel frist den Gewinn.“

\*) d. h. und mich angesprochen (hat), ihr ein Kirchweihgeschenk zu kaufen. Vgl. Schmeller II<sup>2</sup>, Sp. 1368. Dr. Frmn.

Welches Spiel mag nun wol unter dem Bippappen zu verstehen sein? Ich meine: das auch auf unseren Kirchweihen, Volksfesten etc. noch immer übliche, namentlich bei der Jugend sehr beliebte Spiel, bei welchem auf einer kleinen, kreisrunden hölzernen Scheibe (s. oben: „das Kreifslin“) mit einer Anzahl verschiedenfarbiger, schüsselähnlicher Vertiefungen eine Art Thurm (zuweilen auch in einen Türken umgestaltet) sich erhebt, der oben mit einer trichterförmigen Oeffnung versehen ist, in welche jeder Mitspieler ein Kügelchen wirft, das dann in einem spiralförmigen Gang um den Thurm auf die Scheibe herabrollt und zuletzt in einer der Vertiefungen liegen bleibt, wornach derjenige bestimmt wird, welchem der Gewinn zufällt, der entweder in einem Geldeinsatz der Mitspielenden oder statt dessen in einer von den kleinen Waaren des Spielhalters (Bippappers) besteht.

Auf diese Ansicht hat mich zunächst des Alberus Erklärung des Wortes Bippapp durch pyrgus (d. i. *πύργος*) und turricula, sowie Frank's „über das Kreifslin werfen“, geleitet im Zusammenhalt mit einer Anzahl von Glossen, welche Diefenbach (glossarium latino-germanicum med. et infim. aet. p. 437<sup>b</sup> u. 603<sup>a</sup> und novum glossar. p. 292) unter diesen beiden Wörtern aufführt, namentlich die Bezeichnung „trichter“ und: „der trachter dardurch man in die prenten wirfft.“

Was endlich das Wort bippappen selbst angeht, so möchte ich dasselbe für ein lautmalendes (vgl. bim-bam, klingklang, klipp-klapp, pitsch-patsch, schwipp-schwapp, sing-sang, tick-tack, tipp-tapp u. a. m.) halten, durch welches sowohl das leichtere Einfallen der Kugel in den Trichter (bipp!), als auch das härtere auf die Scheibe (bapp!) bezeichnet wird; doch könnte es auch von dem Auffallen der Würfel gebraucht sein.

Dr. Frommann.

### Bemerkung zu dem Spruch „De ebriosis“.

Dieser, im Anzeiger von 1874, Sp. 373, aus einer Rostocker Handschrift mitgetheilte Spruch, steht auch schon im Anzeiger von 1872, Sp. 110, aus einer Breslauer mit einigen Abweichungen; angeführt wird er aus einer Gothaer in den Beiträgen von Jacobs u. Ukert III, 9. Der falsch gelesene Vers muß lauten: „Hic decium iactat“ etc. Es ist dies die Benennung des Würfels, franz. *dé*, deren Ursprung noch nicht mit Sicherheit erklärt ist. In den Carmina Burana findet sie sich sehr häufig.

Berlin.

Wattenbach.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.



## Chronik des germanischen Museums.

Nürnberg, den 21. August 1875.

Unsere jüngste Mittheilung konnte erfreuliche Fortschritte des Augustinerbaues melden; heute ist das eine Geschloß desselben mit dem Kreuzgange und der Leonhardskapelle und zwei Sälen dem Publikum übergeben worden. Zu dem Eröffnungsakt hatten sich mehrere der freundlichen Stifter und Spender von Gaben eingefunden, denen die Möglichkeit des Baues zu danken ist. Die Räume dienen zunächst zur Aufstellung der plastischen Kunstgegenstände der Stadt Nürnberg; es erschienen deshalb auch die städtischen Collegien, welche unsern Bau ebenfalls durch Ueberlassung des ehemaligen Augustinerklosters, wie durch Verwilligung von Geldmitteln gefördert haben, um die Aufstellung derselben zu besichtigen, die ihren Beifall fand.

Noch fehlen allerdings einige gemalte Fenster, noch der farbigte Schmuck des einen Saales und eines Kreuzgangflügels; wir hoffen jedoch, daß sich auch dafür bald Stifter finden werden. Der Saal der Reichsstädte wird voraussichtlich noch in diesem Herbste fertig werden; dagegen kann der Saal der deutschen Standesherrn mit seinem reichen Schmucke erst im kommenden Frühjahr zur gänzlichen Beendigung gelangen. Einige neue freundliche Gaben für diesen Bau darf auch unser heutiges Verzeichniß wieder bringen.

Die drei Geschütze aus Constantinopel sind nunmehr sämtlich hier angelangt, und da Herr F. Krupp in Essen den Transport zur See, die deutschen Eisenbahnverwaltungen die Beförderung zu Land in überaus dankenswerther Weise unentgeltlich besorgten, so sind uns nur sehr geringe Kosten dafür erwachsen.

Mit innigster Dankbarkeit gegen die allerhöchste Geberin haben wir heute abermals ein Geschenk Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin Auguste zu verzeichnen, durch welches diese unserer Anstalt so wohlwollende Gönnerin aufs neue ihren warmen Antheil an der Entwicklung derselben bethätigt hat.

Der Loosabsatz hat sich in Folge so vielseitiger Bemühungen, für welche wir uns zu besonderem Danke nach allen Seiten verpflichtet fühlen, in letzter Zeit ziemlich gehoben, und wir dürfen hoffen, daß bei der am 7. Sept. vorzunehmenden Ziehung nur noch wenige Loose unverkauft sein werden.

Seit Veröffentlichung des letzten Verzeichnisses wurden folgende neue Jahresbeiträge angemeldet:

**Von Gemeinden.** Babenhausen. Distriktsgemeinde 10 fl. Illertissen. Distriktsgemeinde 10 fl. Müncheberg. Stadtgemeinde (auf weitere 3 Jahre) 8 fl. 45 kr.

**Von Vereinen.** Aschaffenburg. Gewerbeverein 5 fl. 50 kr.

**Von Privaten.** Aschaffenburg. Dessauer, Fabrikdirektor, 1 fl. 45 kr.; Streiter, Bauamtmann, 1 fl. 45 kr. Augsburg. Raimund Bissinger, Lehrer, 1 fl.; Karl Chur 1 fl.; Epp, Lehrer, 1 fl.; J. Fesenmayr, Lehrer, 1 fl. 10 kr.; S. Koch, Vorstand der Taubstummenanstalt, 1 fl.; Freiherr v. Lützelburg, k. Bez.-Ger.-Sekretär (statt früher 1 fl.) 1 fl. 45 kr.; J. B. Schubert, Lehrer, 1 fl. Berlin. Gustav v. Decker, Lieutenant der Garde-Landwehr-Cavallerie, 5 fl. 50 kr.; Eduard Hörle, Kaufmann, 1 fl. 45 kr. Fürth. Moriz Böhm,

Kaufmann, 1 fl.; Friedr. Hänlein, Apotheker, 1 fl.; Müller, Mathematiker, 1 fl. Heinersreuth (Oberfranken). Baron Max v. Geldernfeld, Kammerher u. Rittergutsbesitzer, 1 fl. Metz. Graf v. Geldern, Regierungsassessor, 1 fl. 45 kr.; Freiherr v. Haller, k. bayer. Hauptmann, 1 fl. 45 kr.; Munke, Apotheker, 1 fl. 45 kr.; Schmidt, Regierungsrath, 1 fl. 45 kr.; Wagner, Apotheker, 1 fl. 45 kr. Nürnberg. Chr. Bachmann, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.; Gg. Krämer, Maler, 1 fl.; Samuel Müller, Rosolifabrikant, 1 fl. 45 kr. St. Petersburg. A. von Fabricius 5 fl. 15 kr.; Hugo F. R. Hafferberg, Censor, 4 fl. 33 kr.; Hertenberg, Pastor, 1 fl. 45 kr.; L. Heyse 4 fl. 33 kr.; L. Jessen, 1 fl. 31 kr. Reichenhall. Dr. Kramer 1 fl. 45 kr. Tübingen. Dr. Emanuel Milner, Privatdozent, 2 fl. 20 kr. Wittenberg. Knappe, Oberlehrer (zahlt bereits seit 1873), 1 fl. 45 kr.; v. Leipziger, Rittergutsbesitzer auf Haus Kropstädt, 1 fl. 45 kr. Zwickau. Ernst Bär, Buchhändler, 1 fl. 45 kr.; Gg. Flechsig, Assessor, 1 fl. 45 kr.; Herrfurth, Bahnhofsinspektor, 1 fl. 45 kr.; Karl Pilz, Bergdirektor, 1 fl. 45 kr.; August Schneider, Mechanikus, 1 fl. 45 kr.; Herm. Tittel, Kaufmann, 1 fl. 45 kr.

Einmalige Beiträge wurden folgende gespendet:

**Von regierenden Häusern.** Berlin. Deutsche Kaiserin Augusta, Königin von Preußen, Majestät, 175 fl.

**Von Privaten.** Metz. Geißler, Steuereinsamler, 1 fl. 45 kr.

**Für den Augustinerklosterbau.** Nürnberg. Graf v. Soden 75 fl. Wallerstein. Dr. Freiherr Löffelholz v. Colberg, fürstl. Archivar u. Domänenkanzleirath, 10 fl.

Unsere Sammlungen gingen ferner folgende Geschenke zu:

## I. Für die kunst- und kulturgeschichtlichen Sammlungen.

(Nr. 7428—7454.)

**Adrianopel.** Klingel, Maschineningenieur: 15 verschiedene Münzen, antike, mittelalterliche u. neuere; gefunden bei Philippopel. — **Berlin.** Meinecke, Ministerialdirector: 2 Bayreuther Thaler 1752 u. 1757. Dr. Wattenbach, Professor: 4 Photographieen von zwei Reliquienkästen im Dome zu Kamin. — **Biberach.** H. Angele, Kaufmann: Eisenstück, in dortiger Gegend ausgegraben. — **Detmold.** Fürstl. Lippe'sches Kabinet-Ministerium: Fstl. Lippe'scher landwirthschaftl. Prämiengulden von 1793; Militärverdienstmedaille u. Civilverdienstmedaille. H. von Donop, Hauptmann und Flügeladjutant Sr. Durchlaucht des Fürsten: 4 neuere Bronzemedailen und 5 kleinere Silbermünzen. — **Finkenbach.** Schneider, Pfarrer: 2 Fußbodenplättchen von Thon, 15. Jhd. — **Kulmbach.** Stadtmagistrat: Wallbüchse vom 16. Jhd. — **London.** Pfister, Custos des britt. Museums: 4 Stück Siegelabgüsse, 13. — 14. Jhd. — **Lübeck.** Nöhring, Photograph: 16 Lichtdrucke: Architekturen, Gemälde u. s. w. — **Nürnberg.** Dr. R. Barthelmeß, prakt. Arzt: 93 Stück Marken von Privaten, welche 1863 in Nordamerika als baare Geld zirkulierten. Kracker, Privatier: 5 kleine Münzen; 17. u. 18. Jhd. Schüßler, Offiziant: 2 Handzeichnungen des Architekten von Haller. Adam Wich: Sparbüchse von bemaltem Eisenblech, 1698. Wich, Privatier: Meißener Groschen, 15. Jhd. — **Wien.** K. K. Handels-Ministerium: Serie der aus Anlaß der Weltausstellung 1873 in Wien zur Ausprägung und Vertheilung gekommenen Medailen in Kupfer.

## II. Für die Bibliothek.

(Nr. 33,647—33,867.)

Admont. P. Jac. Wichner, Archivar: Ders., eine oberstei-



- rische Pfarre zur Zeit der französ. Invasionen. 8. — **Augsburg.** B. Schmid'sche Verlagsh. (A. Manz): Werner, Jugendträume. 1875. 8. — **Berlin.** Otto Gülcker u. Comp., Verlagsh.: Niemeyer, allgem. ausführlicher Geschichts-Kalender; 10. u. 11. H. 1875. 8. E. S. Mittler u. Sohn, k. Hofbuchh.: Köpke, Widukind von Korvei 1867. 8. Köpke, Hrotsuit von Gandersheim. 1869. 8. Köpke, d. älteste deutsche Dichterin. 1869. 8. Diétr. Reimer, Verlagsbuchh.: v. Pfolsprundt, Buch der Bündth-Ertznei, hg. v. Häser u. Middel-dorpf. 1868. 8. Erdmannsdörffer, Graf Georg Friedrich von Waldeck. 1869. 8. v. Rochau, Geschichte des deutschen Landes u. Volkes; 2 The. 1870. 72. 8. Lenz, König Sigismund u. Heinrich V. v. England 1874. 8. — **Bern.** Dr. Alb. Jahn: Ders., d. Geschichte der Burgundionen u. Burgundiens bis zum Ende der I. Dynastie; 2 Bnde. 1874. 8. — **Bonn.** Marcus'sche Buchh. (E. Straufs): Monatsschrift f. rhein.-westfäl. Geschichtsforschung, hg. v. Pick; I. Jhrg., 3. u. 4. H. 1875. 8. — **Breslau.** Lothar Becker: Ders., der Bauertabak, eine Pflanze der alten Welt. 1875. 8. Verein f. das Museum schles. Alterthümer: Ders., 24. u. 25. Bericht etc. 1875. 4. u. 8. — **Cairo.** Dr. G. Schweinfurth, président de la société Khédiviale de géographie: Ders., Discours prononcé au Caire à la séance d'inauguration, le 2. Juin 1875. 8. Statuts de la société Khédiviale de géographie. 1875. 8. — **Dessau.** Verein f. Anhaltische Geschichte u. Alterthumskunde: Ders., Mittheilungen etc.; I. Bnd., 1. H. 1875. 8. — **Donauerschingen.** Großsh. Progymnasium: Dass., Programm etc. 1875. 8. — **Dorpat.** Gelehrte estnische Gesellschaft: Dies., Sitzungsberichte etc.; 1874. 1875. 8. Verhandlungen etc.; Bnd. VIII, 2. Heft. 1875. 8. — **Dresden.** Statistisches Bureau des k. s. Ministeriums des Innern: Dass., Kalender u. statistisches Jahrbuch für das Königreich Sachsen auf d. J. 1876. 8. Dr. Otto Meltzer: Ders., M. Johannes Bohemus, kais. gekrönter Poet, Rector der Kreuzschule zu Dresden; 1639—76. 1875. 8. — **Dürkheim a. d. H. K. b.** Lateinschule: Dies., Jahresbericht etc., 1874—75. 8. Dr. C. Mehlis, k. Studienlehrer: Ders., Studien zur ältesten Geschichte der Rheinlande; I. Abth. 1875. 8. Ders., Bemerkungen zur prähistor. Karte der Rheinpfalz. 1875. 8. — **Emden.** Naturforschende Gesellschaft: Dies., 60. Jahresbericht, 1874. 1875. 8. Kleine Schriften etc.; XVII. 4. — **Erlangen.** Ed. Besold. Verlagsh.: Pemsel, die Fassung des Bucheides. 1866. 8. Dr. Jacob Herz. 1871. 8. Schröder, Sanct Brandan. 1871. 8. Andr. Deichert, Verlagsh.: Ebrard, Gustav König. Sein Leben u. seine Kunst. 1871. 8. Piitt, kurze Geschichte der luther. Mission. 1871. 8. Reinlein, Papst Innocenz III. u. seine Schrift: De contemptu mundi; I. Abth. 1871. 8. Preger, Lehrbuch der bair. Geschichte; 3. Aufl. 1872. 8. — **Frankfurt a. M.** Dr. Jak. Auerbach. Ders., Lessing u. Mendelssohn. 1867. 8. Pr. — **Frauenfeld.** Joh. Meyer, Rektor der Kantonschule: Ders., Geschichte des schweizerischen Bundesrechtes; II. Bnd. 1875. 8. Histor. Verein des Kantons Thurgau: Ders., Thurgauische Beiträge; 15. Heft. 1875. 8. — **Glogau.** Alexander Scholtz, Gymnasiallehrer: Ders., Inschriften u. Häuserzeichen der Stadt Glogau. 1875. 4. Pr. — **Gotha.** Friedr. Andr. Perthes, Verlagsh.: Calinich, der Naumburger Fürstentag 1561. 1870. 8. Fischer, Geschichte der auswärtigen Politik u. Diplomatie im Reformationszeitalter, 1485—1556. 1874. 8. Justus Perthes' geographische Anstalt: v. Spruner, Hand-Atlas f. d. Geschichte des Mittelalters u. der neueren Zeit; 3. Aufl., 12. Lief. 1874. Imp. 2. — **Greifswald.** Universität: Index scholarum etc., 1875—76. 4. Verzeichniß der Vorlesungen etc., 1875—76. 4. — **Halberstadt.** Dr. Gust. Schmidt, Gymnasialdirektor: Ders., aus den Tagen des Interims (1548). 1874. 4. Ders., das Necrologium S. Bonifacii in Halberstadt. 8. Ders., Nordhausen u. König Heinrich IV. v. Frankreich. 8. Ders., das Todtenbuch des h. Kreuzstiftes zu Nordhausen, 8. Ders., die Grafschaft Stolberg zu Ausgang des Schmal-kalder Krieges. 8. Ders., zur Chronologie der Halberstädter Bischöfe. 8. — **Halle.** Buchhandlung des Waisenhauses: Schum, e. thüring.-bairischer Briefsteller des 15. Jahrh. — **Hanau.** Friedr. Fischbach: Ders., Ornamente der Gewebe; Lief. 1. 2. Imp. 2. — **Jena.** Herm. Costenoble, Verlagsh.: Lenormant, die Anfänge der Cultur; 2 Bnde. 1875. 8. Lubbock, die Entstehung der Civilisation und der Urzustand des Menschengeschlechtes. 1875. 8. Herm. Dufft, Verlagsh.: Häser, Lehrbuch der Geschichte der Medicin; 5. 6. Lief. 1875. 8. — **Karlsruhe.** G. Braun'sche Hofbuchh.: Zeitschr. für d. Geschichte des Oberrheins; Bnd. 27, 3. H. 1875. 8. — **Kiel.** Naturwissensch. Verein f. Schleswig-Holstein: Ders., Schriften etc.; I, 3. H. 1875. 8. — **Königsberg.** Rud. Reicke: Altpreufs. Monatsschrift; XII. Bnd. IV. H., Mai u. Juni 1875. 8. Hoppe, Ortsnamen der Provinz Preußen. 8. Sonderabdr. Rogge, d. alte Gedun. 8. Sonderabdr. Strehlke, deutsche Sagen aus Westpreußen. 8. Sonderabdr. — **Krems.** Landes-Ober-realschule: Walter, wie u. zu welcher Zeit entwickelte sich aus dem Organum allmählig ein geregelter Contrapunct. 1875. 8. — **Landskron.** Ign. Pokorny, k. k. Gymnasialdirektor: Ders., über d. reduplicierten Präterita der german. Sprachen. 1874. 8. — **Lausanne.** Société d'histoire de la Suisse romande: Dies., mémoires et documents; t. XXIX. 1875. 8. — **Leipzig.** G. Schönfeld, Verlagsh.: Gräfe, d. Sagenschatz des Königr. Sachsen; 2 Bde. 2. Aufl. 1874. 8. v. Berg, Pürschgang im Dickicht der Jagd- u. Forstgeschichte. 1869. 8. J. J. Weber, Verlagsh.: Politische Belehrungen; 1.—6. Bdchn. 1848 u. 49. 16. Alison, Geschichte Europas seit der franz. Revolution bis zur Schlacht bei Waterloo; 3. Bnd. 1853. 8. Biedermann, Deutschland im 18. Jahrh.; II. Bnd., 1. u. 2. Th. 1858. 1867. 1875. 8. Illustrierter Alpen-Führer. 1854. 8. Blom, Geschichte der Staatsveränderung Norwegens im J. 1814. 1858. 8. Berlepsch, schweizerische Fremden-Führer; I.—VIII. 1858 u. 59. 8. Bock, München. Ein Führer etc. 1860. 8. Die Besatzung von Mainz sollen Bundestruppen sein. 1861. 8. G. Wigand, Verlagsh.: Das Nibelungenlied, herausg. v. Zarncke. 4. Aufl. 1871. 8. — **London.** William Mitchell: Cicero, de oratore . . . cū cōmētario Omniboni. (Venet. 1485?) 2. Eobani Hessi bucolicorum idyllia XII. Haganae 1528. 8. — **Magdeburg.** Verein für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogthums und Erzstifts Magdeburg: Ders., Geschichts-Blätter etc.; 10. Jhrg., 1875, 2. Heft. 8. — **Mühlbach.** Direktion des evangelischen Untergymnasiums: Wolff, über d. Natur der Vokale im siebenb.-sächs. Dialekt. 1875. 8. Pr. — **München.** K. b. Akademie der Wissensch.: Dies., Sitzungsberichte der philol.-philolog. u. histor. Classe, 1875, Bd. I., H. 2. 3. 1875. 8. Dr. Wilh. Schmidt, Conservator am k. Kupferstichkabinet: Ders., römische Strafsenüge bei Traunstein. 1875. 8. Sonderabdr. Jos. Würdinger, k. b. Major a. D.: Ders., prähistorische Funde in Bayern. 1875. 8. — **Münnerstadt.** k. Studienrektorat: Schneeberger, antike Charakterbilder in Schiller's Tell. 1875. 4. Pr. — **Norden.** Herm. Braams, Verlagsh.: Otto, histor. Skizzen auf Grundlage von thet Oera Linda Bok. 1875. 8. — **Nürnberg.** Dr. Frommann, II. Dir. d. germ. Mus.: Der Durchl. Hochgeb. Fürsten u. Herren, Herrn Johann Friedrichen des Mittlern etc. Policey- und Lands-Ordnung. 1580. 4. Der Durchl. Hochgeb. Fürsten u. Herrn, Herrn Johann Casimirn etc. Hofgerichts-Ordnung etc. 1598. 4. Deß Durchl. Fürsten u. Herrn, H. Albrechts . . . Verordnung wie es mit Befoderung der Proceß . . . zu halten. 1698. 4. Der Durchl. Hochgeb. Fürsten u. Herren, H. Johann Casimirs . . . Ordnung, wie es . . . mit den Apothecken zu halten. 1607. 4. Deß Durchl. Fürsten u. H., H. Johann Casimirs etc. vernewerte Ordnung vnd Reformation wegen der Tracht vnd Kleidung etc. 1613. 4. Johann Casimirs Taxordnung. 1623. 4. Extract aus den Fürstl. publicirten Tractksteuer Ordnungen etc. 1643. 4. Feuer-Ordnung in der Stadt Coburg. 1659. 4. Mühl-Ordnung zu Coburg gedruckt etc. 1685. 4. Hochf. Sachs.-Cob. revidirte Verordnung, wie es . . . bey Verlöbniß, Hochzeit- und Kindtauffen . . . gehalten werden soll. 1708. 4. Goezius, elogia philologorum quorundam hebraeorum. 1708. 8. Uhe, curieuses Lexicon derer Geistlich-Gelehrten etc. 1714. 8. Weinrich, Kirchen- u. Schulen-Staat des Fürstenth. Henneberg. 1720. 8. Taubmanniana. 1737. 8. Hönn, Betrugs-Lexicon. 1743. 8. Mylius, das in dem J. 1743 blühende Jena; nebst Zusätzen v. 1744—49. 8. Reufs, Sachsen-Coburg. Historia 1681—1744. Pap.-Hs. 18. Jhrg. 4. Gruner, einige zur Geschichte Johann Friedrichs des Mittlern, Herzogs zu Sachsen gehörige, mit ungedruckten Urkunden belegte Nachrichten. 1785. 8. Gruner, Geschichte Johann Kasimirs, Herzogs zu Sachsen. 1787. 8. Gruner, Biographie Albrechts III., Herzogs zu Sachsen. 1788. 8. Gruner,



Geschichte Friedrich Wilhelm's I., Herzogs zu Sachsen. 1791. 8. Beschreibung der Feierlichkeiten bey der h. Ankunfft u. Aufenthalt Sr. Durchl. des Prinzen Friedrich Josias. 1791. 8. Kurze Bemerkungen über einige Lebensumstände, Thaten u. den Karakter Fridrich Josias Herzogs v. Sachsen Coburg-Saalfeld. 1790. 8. Spiller v. Mitterberg, genealog.-geograph. Taschenbuch. 1791. 8. Neuer Calender vom dritten Jahr der fränkischen Republik. 1794. 8. Gensler, Geschichtserzählung v. d. Einfall der franz. republikan. Armee ins Amt Königsberg. 1796. 8. Das Merkwürdigste aus Schinderhannes ganzer Lebensgeschichte. 1804. 8. Schreiber, Heidelberg u. seine Umgebungen. 1811. 8. v. Schultes, Skizze einer Wanderung durch einen Theil der Schweiz. 1820. 8. Benkert, histor.-topogr.-statist. Beschreibung v. dem Marktflecken Nordheim v. d. R. 1821. 8. Grimm, Etwas über J. P. Klingenschmidt. 1822. 8. Kehr, Denkschrift bei der freudigen Heimkehr des Hrn. Carl Friedr. Grimm, 1822. 8. Kehr, d. Feier der Wiedereinführung der Herren C. Eberts und W. Schneegans. 1822. 8. Klopstocks hundertjähriges Ehrengedächtnis. 1824. 8. Die herrlichen und ewig denkwürdigen November-Tage für d. Bewohner des gothaischen Landes. 1826. 8. Strobel, de Frid. Closneri chronico germanico. 1829. 8. Zweiter Brief eines Braunschweiger Bürgergardisten an d. Braunsch. Volk. 1830. 8. Orchoski, über d. Wiederherstellung des Friedens v. Polen. 1831. 8. v. Spruner, Bayerns Gauen nach den drei Volksstämmen der Alemanen, Franken u. Bajoaren. 1831. 8. Sommerer, d. Alexandersbad, die Luisenburg u. d. Umgebungen. 1833. 8. Beiträge zu Coburgs Annalen auf d. J. 1832. 1833. 8. Nik. Anton Friedreich. Ein biograph. Denkstein. 1837. 4. Gensler, die herzogl. Hofkirche zur Ehrenburg in Coburg. 1838. 8. Looser, d. eidgenös. Freischiessen in St. Gallen. 1839. 8. Schirmer, Geschichte des Rittersitzes u. Pfarrdorfes Illesheim. 1842. 8. Bube, Gothas Erinnerungen an die denkw. Junitage des Jahres 1842. 8. Mengert d. ersten christl. Missionäre unter den Teutschen 1844. 8. Ronge, Rede gehalten am 18. Oktober 1845. 1845. 8. Ronge, ein Wort an d. Römlinge in Deutschland. 1845. 8. Kurze Biographie des kathol. Priesters Johannes Ronge etc. 8. Ronge, an meine Glaubensgenossen u. Mitbürger. 1845. 8. Heinrich Pestalozzi. 3. Aufl. 1845. 8. Kortüm, ein Rückblick auf Joh. Heinr. Pestalozzi. 1846. 8. Pestalozzis Säkularfeier. 1846. 8. Langenberg, zur Biographie Dr. F. A. W. Diesterwegs. 1846. 8. v. Wangenheim, Blätter der Erinnerung an den 14. März 1846. 8. Robert Blum. 1848. 8. Güntzel, Statuten der h. sächs. Residenzstadt Coburg. 1818. 4. Die Einweihung der protestant. Kirche in Perlach. 1849. 8. Bagge, Erinnerungen an den Kirchenbau zu Altershausen. 1849. 8. Müller, Aachen u. seine Umgebungen. 1854. 8. Die Einweihung der protest. Kirche in Neumarkt. 1856. 8. Caupert zum Gedächtnis der evang. Pfarrer zu Weiboldshausen. 1858. 8. Katzenberger, der zweifache Tempelbau. 1860. 8. Lehmann, Chronik über d. Dorf u. d. Pfarrei Altenhann. 1861. 8. Lehmann, geschichtl. Mittheilungen über Steinbühl bei Nürnberg. 1861. 8. Bayer. Verein zur Pflege und Untersützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger: Bericht des Kreisausschusses für Mittelfranken in Nürnberg. 1871. 8. Naundorff, unter dem rothen Kreuz. 1867. 8. Ziegler, Geschichte der Stadt Stein am Rhein. 1862. 8. Averdick, Ansgar, oder: Was vor tausend Jahren geschehen. 1865. 8. Weidmann,

neuestes Panorama von Wien; 2. Aufl. 8. Lebensbeschreibungen u. Bilder aus dem Leben ausgezeichneter und berühmter Kaufleute und Banquiers. II. III. 8. Merkel, Banquiers-Wittwe: Reichs-Stadt Nürnbergische Brand-Assecurations-Ordnung. 1783. 2. — **Prag.** Verein f. Geschichte der Deutschen in Böhmen: Ders., 13. Jahresbericht etc., 1874—75. 8. — **Regensburg.** A. Widemann, k. Studienlehrer: Ders., d. Euripideische Drama u. dessen Einfluss auf die dramatische Literatur der späteren Zeit. II. 1875. 4. Pr. — **Ried.** K. k. Real- u. Obergymnasium: Höller, Geschichte der Entstehung des Schlosses und Marktes Ried. 1875. 8. Pr. — **Salzburg.** K. k. Oberrealschule. Hirn, kritische Geschichte Friedrich's des letzten Babenberger's 1871. 8. Pr. — **Schleswig.** Jul. Bergas, Buch- u. Kunsthandl.: Sach, Geschichte der Stadt Schleswig. 1875. 8. — **Strassburg.** Société pour la conservation des monuments historiques d'Alsace: Dies., bulletin etc.; no. 3. 1875. 8. — **Stuttgart.** K. statistisch-topographisches Bureau: Beschreibung des Oberamtes Rottweil. 1875. 8. Jul. Hoffmann (K. Thienemann's Verlag): Hauff, Lichtenstein. 1874. 8. K. württembergisches Ministerium des Innern: Staats-Anzeiger für Württemberg v. J. 1874. 4. W. Spemann, Verlagsh.: Geschichte der technischen Künste, hg. v. Buchner; 5. u. 6. Lief. 1875. 8. — **Wien.** K. k. geograph. Gesellschaft: Dies., Mittheilungen; XVII. Bnd. 1874. 8. Alfred Grenser: Ders., d. Wappen der infilirten Pröpste von Klosterneuburg. 1874. 4. Sonderabr. — **Wiesbaden.** C. W. Kreidel's Verlag: Schliephake, Geschichte von Nassau; 8. Halbb. 1875. 8. Verein für nassauische Alterthumskunde u. Geschichtsforschung: Ders., Annalen etc.; 13. Bnd. 1874. 8. — **Zug.** Industrieschule u. ob. Gymnasium: Keiser, Die Zuger-Schriftsteller. 1875. 8. Pr. — **Zürich.** Friedr. Schulthefs, Verlagsbuch.: Jahn, Chronik oder geschichtl., ortskundliche u. statistische Beschreibung des Kantons Bern. 1856. 4.

### III. Für das Archiv.

(Nr. 4454—4459.)

**Nürnberg.** Wilhelm Jünginger, Privatmann: Privilegium Kaiser Karls VII. für Adam Jonathan Felseckers Erben zu Nürnberg über den Druck und die Herausgabe des „teutschen ordinari und extraordinari Friedens- und Kriegs-Courriers“ auf zehen Jahre. 1733. Pap.-Abschr. — Protokoll des Matth. Wilhelm von Haan zu Wien über Genehmigung des Privilegiums für Paul Jonathan und Carl Felsecker zu Nürnberg, mit Bezug auf die von denselben gemachte Eingabe. 1763. Pap.-Orig. — Privilegium des Kaisers Franz I. für Paul Jonathan und Carl Felsecker zu Nürnberg, über den Druck und die Herausgabe des „teutschen ordinari u. extraord. Friedens- und Kriegs-Courriers“ auf zehen Jahre. 1763. — Privilegium des Kaisers Franz II. für Paul Felsecker in Nürnberg, über den teutschen ordinari und extraordinari Kriegs- und Friedens-Kourier auf weitere zehen Jahre. 1804. Pap.-Orig. — Erkenntnis der k. bair. Polizeidirection in Nürnberg gegen den Buchdrucker Sebald, welcher wegen Abdrucks der österreichischen Kriegserklärung mit fünf Gulden bestraft wird. 1813. Pap.-Orig. — Instruktionen für die Redakteure der Zeitungen, aus den allerhöchsten Rescripten gezogen. 1815. Pap. Abschr.

## Schriften der Akademien und historischen Vereine.

Verhandlungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Sitzungen vom 6. Februar und 6. März 1875. Band II. Nr. 2 u. 3. Berlin, 1875. 8.

Zeitschrift ders. Gesellschaft. Als Fortsetzung der Zeitschrift für allgemeine Erdkunde im Auftrage der Gesellschaft

herg. von Prof. Dr. W. Koner. Neunter Band. Mit fünf Karten. Berlin, Verlag von Dietrich Reimer. 1874. 8.

Der Meißner bei Cassel. Von Prof. Dr. M. Sadebeck. — Die Sprachgrenze in Elsass-Lothringen. Von Heinr. Kiepert. (Hiezu eine Karte.)



Mittheilungen des Vereins für Anhaltische Geschichte und Alterthumskunde. Erster Band. 1. Heft. Dessau, 1875. 8.

Vereinsangelegenheiten. — Ueber vorgeschichtliche Alterthümer in Anhalt. Von Dr. M. Fränkel. — Das Alter des Zerbster Barfüßer-Klosters. Von Franz Kindscher. — Fürst Wilhelms von Harzgerode Erziehung. Von Ferd. Siebigk. — Georg Forster in Wörlitz. (1779.) Von W. Hosäus. — Anhaltische Standeserhöhungen seit 1806. Von Dr. jur. Baron v. Brucken, gen. v. Fock. — Bibliographia Anhaltina. Zusammengest. v. Albert Reifsnier. — Vermischtes etc.

Geschichts-Blätter für Stadt und Land Magdeburg. Mittheilungen des Vereins für Geschichte und Alterthumskunde des Herzogth. u. Erzstifts Magdeburg. 10. Jahrg. 1875. — 2. Heft. Magdeburg, 1875. Verlag der Schäfer'schen Buchh. (A. Rüdiger.) 8.

Wanderungen über den Elbenauer Werder. Vom Pastor F. Winter. — Die Protokolle der ersten evangel. Kirchenvisitation im Lande Jüterbogk. Mitg. v. Staats-Archivar Dr. Götze. — Urkunden zur Geschichte von Neuhaldensleben. Mitgeth. vom Oberlehrer Dr. Holstein. — Miscellen: 1. Die Olve. 2. Die Bever. 3. Die Ehle. Von Pastor Winter. — 4. Zur Geschichte der Buchdrucker-Familie Faber in Magdeburg. Von Superint. Fischer. — 5. Erlebnisse der Stadt Neuhaldensleben im dreißigjährigen Kriege. Von Pastor Winter. — Literatur. — Vereins-Chronik.

Quartalberichte des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde. XXXIX, 4. XL, 1. Schwerin, im Juli und October 1874. 8.

Jahrbücher des Vereins für meklenburgische Geschichte und Alterthumskunde, aus den Arbeiten des Vereins herausg. von Dr. G. C. Frdr. Lisch. 39. Jahrg. Mit 3 Holzschnitten. Quartalberichte vom October 1873—Juli 1874. Schwerin, 1874. 8.

Gadebuscher Amts- und Schloß-Rechnung von 1451, von dem Geh. Archiv-Rath Dr. Lisch. — Ueber die Stiftung des Klosters zum heil. Kreuz in Rostock, insonderheit über den Stiftungsbrief, von Archivar Dr. Wigger. Mit 1 Holzschnitt. — Ueber des Herzogs Magnus II. von Meklenburg Lebensende, von Dr. Lisch. — Herzog Karl Leopold u. die Geistlichen, von dems. — Steinernes Kreuz für den Kanzler Thomas Rode in Rostock, von dems. — Ueber die Stadt Neustadt, von dems. — Erachten der Wismarschen Prädicanten vom J. 1534 über die Ehescheidung des Königs Heinrich VIII. von England, von Dr. Crull. — Ueber des Dr. Johann Knutzen Herkunft, von Dr. Lisch. — Ueber den Mopsorden in Meklenburg, von dems. — Dr. Heinrich Gherwe, Dompfropst zu Schwerin, von dems. — Ueber die Rostocker Bauerntracht u. das Land Drenow, von dems. — Ueber Weise Regeln für die Stadtobrigkeiten in dem Stadtbuche von Ribnitz, von dems. — Ueber ein meklenburgisches Wappen in Halsfurt, von dems. — Zur Geschichte des Buchweizens, von dems. — Ueber den Schweriner Domherrn Volrad von Krempe, von dems. — Ueber Funde aus der Steinzeit, Bronzezeit u. Eisenzeit; über Funde römischer Alterthümer etc. — Burg und Dorf Kussin, jetzt Neukloster. Von Dr. Lisch. — Der Burgwall von Neu-Nieköhr, von dem Pastor Dr. Krüger. — Ofenkacheln des 16. Jahrhunderts, von Dr. Lisch. — Kirche zu Warnemünde, von dems. — Kirchen

zu Leussow, Picher, Jabel, Klenow, von dems. — Zur Münzkunde. — Zur Siegel- u. Wappenkunde.

Die Kunst im Gewerbe. Darstellung ausgeführter Arbeiten . . . nebst Original-Aufnahmen kunstgewerblicher Erzeugnisse aus der Blüthezeit des Mittelalters, herausgeg. vom Hannover'schen Architekten- u. Ingenieur-Verein, redigirt v. Edwin Oppler. Bnd. IV. Heft 1. Halle, 1875. G. Knapp. 2.

Spätgothischer Schrank in der ehemaligen St. Michaeliskirche, jetzt Stadtkirche, zu Jena.

Zeitschrift desselben Vereins. Bd. XX. Heft 4. (Jahrg. 1874.) Bd. XXI. Heft 1. (Jahrg. 1875.) Hannover. Schmorl u. v. Seefeld. 1874 u. 75. 2.

Blätter für Münzfreunde. Numismatische Zeitung. Organ des Münzforscher-Vereins. Redigirt von H. Grote. Elfter Jahrgang. Nr. 45. 1. Juli. 1875. 4.

Niederländische Münzen aus der Kipperzeit. — Münzbenennungen, Sprachliches.

Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte. Herausgeg. vom historischen Vereine des Kantons Thurgau. Fünfzehntes Heft. Frauenfeld, 1875. 8.

Die Sage von der Thurbrücke zu Bischofszell. Ihr geschichtlicher Kern und ihre poetischen Bearbeitungen. Vorträge . . . von J. A. Pupikofer u. Jac. Christinger. — Geschichte der Gegenreformation der Landgrafschaft Thurgau. II. Theil. Vom 17. bis 19. Jahrh. Von H. G. Sulzberger.

Mémoires et documents publiés par la Société d'histoire de la Suisse romande. Tome XXIX. Documents relatifs à l'histoire du Vallais recueillis et publiés par l'abbé J. Gremaud. Tome I (300 — 1255). Lausanne, Georges Bridel, éditeur. 1875. 8. XXIII u. 604 Stn.

Publications de la Section historique de l'Institut Royal Grand-Ducal de Luxembourg. Année 1874. XXIX (VII). Luxembourg, 1875. 4.

Gesellschaftsangelegenheiten. — Table chronologique des chartes et diplômes relatifs à l'histoire de l'ancien pays de Luxembourg. Ladislas, roi de Hongrie, de Bohème etc., duc de Luxembourg . . . Du 29. décembre 1443 au 3 août 1451. Par M. Fr. X. Würth-Paquet. — Monographie sur les anciennes Marches. (Denk- u. Grenzmarken; Conferenz-Marken u. s. w.) Par M. J. Ulveling. — La maison dynastique et baronnale de Brandenburg et le fief-seigneurie du même nom, sous la commune moderne de Bastendorf au canton de Diekirch, Grand-Duché de Luxembourg. Par M. le Dr. Aug. Neyen. — Die wichtigsten Exemplare in der Sammlung römischer Münzen des Dr. Elberling . . . herausg. v. M. H. Eltz. — Die ehemalige Römervilla oberhalb Junglinster. Von Herrn Joh. Engling. — Une remarquable relique à Berbourg, entre Luxembourg et Trèves. Par le R. P. H. Goffinet. — Essai historique et archéologique sur le village de Moestroff et le château. Par M. H. Schaack. — Seigneurie de Saint-Vith à propos de deux Monnaies. Par M. H. Eltz. — La Registrature du Conseil provincial pour les patentes, commissions et serments. 1544 — 1791. Par M. P. Ruppert. — Ex necrologio in Mariendal, a me (Patre Alexandro Wiltheim S. J.) descripta. Par le R. P. H. Goffinet. — Luxemburgische Urkunden in dem kgl. Archiv zu Coblenz, mitg. von Hrn. Görz. — Lettre d'Eustache Wiltheim, conseiller au Conseil provincial de Luxembourg . . . à son frère le Père Alex. Wiltheim.



Annales du cercle archéologique du Pays de Waas. Tome cinquième. Troisième Livraison. Juin 1875. Sint-Nikolaas. 8.

L'Épithaphier Wasien par le Chevalier de Schoutheete der Terarent, (suite). Inscriptions de Tamise, No. 131 à 240. — Les sphères terrestre et céleste de Gérard Mercator (1541 et 1551) par le Dr. J. Van Raemdonck.

Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands, herausgegeben von der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen Rußlands. Zwölften Bandes erstes Heft. Riga, 1875. 8.

Die Bremer beim Aufbau der Stadt Riga. Von J. G. Kohl. — Der Bergmann'sche Codex der livländischen Reimchronik. Von G. Berkholz. — Archivstudien zur livländischen Geschichte. I. Livonica im polnischen Reichsarchiv. Von R. Hausmann. — Mittheilungen über das Danziger Stadtarchiv und dessen Livonica von 1558—1562. Von Friedr. Bienemann. — Johann Renner und seine livländische Chronik: I. Aeufere Lebensumstände Renners. Von J. G. Kohl. II. Renners livländische Chronik. Von G. Berkholz.

(Erster Abschnitt.) — Analecta historiae Livonicae. Von E. Winkelmann.

Sitzungsberichte der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands aus dem Jahre 1874. Riga, 1875. 8.

Ueber den Namen des rigaischen Erzbischofs Johann VI. Von Dr. K. Höhlbaum u. G. Berkholz. — Ueber Joh. Witte's Originalhandschrift des rothen Buches inter archiepiscopalia. Von G. Berkholz. — Ueber die livländische Entdeckungssage. Von dems. — Ueber den Magister Maskou und sein Corpus privilegiorum indigenarum Rigensium. Von dems. — Ueber eine von der livländischen Ritterschaft veranstaltete Sammlung von Gutsurkunden. Von dems. — Mittheilung eines merkwürdigen Briefes des rigischen Dompropstes Theoderich Naghel. Von Dr. H. Hildebrand. — Mittheilung einiger für die Personenkunde Rigas im Mittelalter erheblicher Grabinschriften. Von dems. — Zur Altersbestimmung der Interpolationen in der Chronik Heinrich's von Lettland. Von G. Berkholz. — Die Rulandssäulen und der Ruland von Riga. Von Dr. H. Hildebrand.

## Nachrichten.

### Literatur.

#### Neu erschienene Werke.

- 21) Der Triumphzug des Germanicus. Eine Studie von Anton Linsmayer. München, bei Lindauer. 1875. 8. 89 Stn.

Angesichts des großen nationalen Festtages, den das deutsche Volk demnächst durch die feierliche Enthüllung des Hermannsdenkmals begehen wird, und voll Theilnahme an der ruhmvollen That des ersten deutschen Freiheitshelden, hat es der Herr Verfasser unternommen, eine Festschrift erscheinen zu lassen, die einer hergebrachten historischen Annahme entgegentritt und die Unrichtigkeit der Ueberlieferung nachzuweisen sucht, als habe acht Jahre nach dem denkwürdigen Tag im Teutoburger Walde Gattin und Sohn des Helden das traurige, ja schmachvolle Schicksal erdulden müssen, als Gefangene den Triumphzug eines Imperators zu begleiten.

Verhielte es sich wirklich so, dann wäre das „ein dunkler Punkt in der Geschichte“ unseres Volkes und eine betrübende Erinnerung mitten im Festjubiläum unserer Tage. Der Herr Verfasser will daher die Frage beantworten, „ob denn der Triumphzug des Germanicus in der Weise abgehalten wurde, daß die fürstliche Gemahlin und der Prinz des deutschen Freiheitshelden Arminius wirklich vor dem Siegeswagen des Triumphators als Gefangene geführt wurden.“ In Betracht kommen dabei die Nachrichten, des Tacitus und Strabo, so daß sich die Frage sehr bald dahin zuspitzt, ob man dem Strabo, der zwar als Zeitgenosse, aber im fernen Asien und nachweislich mit geringer Kenntniß deutscher Verhältnisse, ja mit manchen Unrichtigkeiten schrieb, oder dem Tacitus, dem gewissenhaften Historiker, der seiner Aufgabe sich wohl bewußt und die besten Hilfsmittel historischer Forschung

benützend, der behaupteten Aufführung Thusneldas keine Erwähnung thut, Glauben schenken muß.

Eine sorgfältige Untersuchung führt den Herrn Verfasser vor Allem zu dem Resultate, daß nach dem alten Triumphrecht der Triumph des Germanicus ein unberechtigter war; denn Tacitus berichtet ausdrücklich über die Kriegserfolge des Germanicus: „bellum pro confecto accipiebatur“. Die zweite gewonnene Erkenntniß faßt dann der Herr Verfasser so: „Ich glaube die Behauptung wagen zu dürfen, daß der Bericht des Tacitus mit den Angaben des Strabo über das Schicksal der Gemahlin und des Sohnes des Arminius in unlöslichem Widerspruch steht“. Als Schlusergebniß endlich bringt die Untersuchung Folgendes zu Tage: „Vom wissenschaftlichen Standpunkt aus ist daher die Behauptung, daß die Gemahlin des Arminius und ihr Sohn vor dem Triumphwagen des Germanicus als Gefangene geführt wurden, als historische Wahrheit nicht zu erweisen.“

Die Untersuchung ist sehr eingehend; gegen die Beweisgründe wird sich wenig einwenden lassen, und das Resultat — wenngleich ein negatives — jeden Forscher befriedigen: mehr als die gründlichsten Bedenken gegen die Nachrichten Strabo's kann bei dem Mangel anderweitiger Nachrichten die historische Forschung nicht beibringen, und das genügt. Darum wird auch die gelehrte Welt wie das gebildete Publikum Deutschlands nicht verfehlen, diese verdienstvolle Arbeit mit Interesse und Dank entgegenzunehmen.

Regensburg.

Dr. V.

### Vermischte Nachrichten.

129) Dem Oberlehrer Hugo Friedemann in Dresden ist es gelungen, auf dem von der Eisenbahnstation Krippen aus in etwa



1 Stunde zu erreichenden kleinen Zschirnstein bei Kleingieshübel einen mächtigen Opferaltar aufzufinden. Oval geformt, hat derselbe eine Länge von etwa 6,30 Meter und eine Breite von 4 Meter; er befindet sich ungefähr 12 Schritte von einer uralten, einsamen Eiche und liegt mit seiner Länge von Norden nach Süden. Die Ostseite zeigt eine Vertiefung; eine gleiche Vertiefung mit eingeritzten Blutrinne befindet sich auf der Westseite, während in die schön ausgearbeiteten runden Vertiefungen auf dem südlichen Stück die Opfergefäße gestellt wurden. Auch sind hier einige Drudenfüße in den Stein gehauen. Von der Mitte der Opferplatte nach Norden zu zieht sich das über 2 Meter lange und 1 Meter breite Feuerbecken mit glattem Boden und breitem Abfluss, an dem noch Spuren des einst hier lodernden Feuers wahrzunehmen sind. Bei der Reinigung sind nur scharfgebrannte Steine und mit Asche vermischter Sand aufgefunden worden.

(Deutscher Reichsanz., Nr. 196.)

130) In den Laibacher Morästen wurden bedeutende Pfahlbauten entdeckt. Die „Laibacher Zeitg.“ bringt hierüber folgende weitere Mittheilungen: Die wiederholt zu Tage geförderten Funde erbringen den unleugbaren Beweis, daß an Stelle des derzeitigen Morastgrundes eine bewohnte Seelandschaft bestanden hat. In dem Lettengrunde wurden bisher Thierknochen, Hirschgeweihe, Fischwirbelknochen, Nufsschalen, Beindolche, Beinnadeln, Beinhämmer, Töpfe, Thonscherben und Küchenabfälle aufgefunden. Eine große Rolle spielte die Wassernuß (*trapa natans* L.), deren Kern essbar ist; sie dürfte nach den aufgefundenen Resten ein Hauptnahrungszweig der ehemaligen Seehüttenbewohner gewesen sein. Sicherem Vernehmen nach gelang es dem Musealcustos Deschmann in Laibach, eine ansehnliche Fläche des Morastgrundes zur Fortsetzung der Nachforschungsarbeiten zu gewinnen.

(Ders., Nr. 183.)

131) Die Arbeiten bei den keltischen Pfahlbauten in Rothenhausen bei Wetzikon werden seit Anfang Mai mit regem Eifer fortgeführt. Ein günstiger Umstand unterstützt dieselben, indem der Wasserstand des Pfäffikersees, welcher mit demjenigen auf der Pfahlbaute identisch ist, noch 4 Fufs unter dem höchsten Niveau liegt. Die Pfähle ragen daher 1—2 Fufs über das Wasser heraus und bilden einen höchst interessanten Anblick. Als hauptsächlichste diesjährige Funde sind zu verzeichnen: Große Reste von Ur, Bison, Wildschwein, Torfschwein, Kuh etc., prächtige Gewebe, Geflechte, Faden, Schnüre, Fischernetze, (verkohlt und unverkohlt) Aehren verschiedener Getreidearten, Kulturäpfel, Brod etc. Die fortgesetzten Nachgrabungen werden voraussichtlich immer weiter noch manches Interessante zu Tage fördern.

(Ders., Nr. 195.)

132) Beim Dorfe Oberhaching, Station Deisenhofen (Oberbayern), ist dieser Tage ein altgermanisches Gräberfeld aufgedeckt worden. Es wurden eine Menge noch ziemlich erhaltener Skelette sammt Waffen, Schmucksachen etc. aufgefunden.

(Fränk. Kurier, Nr. 378.)

133) Laut Bericht des Melchior Edlen von Schickh wurde im Laufe des vergangenen Sommers in Leobersdorf (Niederösterreich) auf einem Acker unweit der Kirche eine Anzahl bronzener Armringe, Schwerter und Nadeln, ferner das Bruchstück einer thönernen Vase gefunden. Ein kleiner Theil dieses Fundes gelangte in den Besitz des kais. Münz- und Antiken-Cabinetts.

(Mittheilungen d. k. k. Centr.-Comm. N. F. I, 1.)

134) Aus Mainz, 4. Aug., meldet das „Mainzer Journal“: Bei dem Umbau des Hauptsteins wurde jüngst wieder eine Reihe römischer Grabstätten aufgedeckt. Augenscheinlich zog sich eine Römerstraße über den Höhenrücken, und, der Gewohnheit gemäß, wurden der Straße entlang auch hier zahlreiche Begräbnisse angelegt. Von den aufgefundenen Steinsärgen wurde ein gewaltiger Sarkophag aus grobem, rothem Sandstein nebst der Deckplatte in das Museum überführt. Die Inschrift ist noch nicht völlig klargestellt. Von besonderer Merkwürdigkeit ist das Grab einer Frau, welche in einem Steinsarg gebettet war. Die Leiche war mit flüssigem Gips vollständig übergossen, und in Folge dessen sind die Körperform, die Gewandfalten und selbst die Textur der Stoffe, besonders des Ruhedikens unter dem Haupt, in dem Gipsmantel vollkommen ausgeprägt. Es dürfte dies eines der seltensten Beispiele dieser Art von antiker Bestattungsweise sein. Unter den kleineren Fundstücken sind mehrere schön geformte Glasflaschen hervorzuheben. Höchst merkwürdig ist eine aus zahllosen Trümmern jetzt geschickt wieder zusammengesetzte Libationsschale aus sehr dünnem, weißem Glase. Dieselbe ist flach gerundet, ohne Fuß und trägt am oberen Rande die Inschrift: VALERI VIVAS. Die ganze Oberfläche ist mit Thierkampfszenen bedeckt, die höchst sicher nur in Umrissen mit dem Stein eingeschnitten sind. In der Mitte kämpft ein Mann mit einem Speer gegen einen Eber, an den Seiten eilen Leoparden in weiten Sprüngen dahin. Leider fehlen zur Vollständigkeit des Gefäßes noch immer einige Stücke. Vielleicht gelingt es, beim sorgfältigen Durchsieben des Erdreiches, worin die Schale sich fand, außer den bereits gefundenen Resten noch einiges von dem Fehlenden anzutreffen. Jedenfalls gehört das Stück zu den seltensten und werthvollsten Glasgefäßen unserer Sammlung.

(Südd. Reichs-Post, Nr. 187.)

135) Bei Wellen im Reg.-Bez. Trier, gegenüber dem luxemburgischen Flecken Grevenmachern, sind kürzlich gelegentlich des Baues der Mosel-Eisenbahn die Ueberreste römischer Bauwerke — wahrscheinlich einer Villa — aufgedeckt und dabei eine große Anzahl Geräthe römischen Ursprungs und verschiedene alte Münzen u. s. w. aufgefunden worden. Beim weiteren Ausschachten wurden ferner mehrere ungeheure Stofszähne eines Mammuth (einer derselben maß über 3 Meter) ausgegraben, und noch später, und zwar innerhalb der erwähnten Baureste, eine wohlerhaltene Statue aus reinem weißen Marmor. Dieselbe ist gegen 1/2 Meter groß und stellt einen eiligen Schrittes einerschreitenden Mann — wahrscheinlich einen Jäger — dar.

(Deutscher Reichsanz., Nr. 196.)

136) Worms, 23. Juli. Die „N. W. Ztg.“ schreibt: „Das schwere Gewitter, welches sich gestern Abend über unsere Stadt entlud, brachte unsern herrlichen Dom in große Gefahr. Unter furchtbarem Krachen fuhr der Blitz nächst der westlichen Kuppel in das Dach des Mittelschiffes, und obwohl derselbe nicht zündete, so sind doch die sonstigen Verheerungen, welche er anrichtete, von solcher Bedeutung, daß sich der Schaden noch gar nicht berechnen läßt. Der ganze Laurentius-Chor hat bedeutend gelitten, und das im Innern losgelöste Mauerwerk beschädigte beim Herabstürzen das zur Linken stehende Monument, indem es den Fuß einer an demselben angebrachten Figur abschlug. Doch viel bedeutender noch sind die Zerstörungen an dem westlichen Seitenthurm, an welchem der Strahl sich seinen Weg nach der Erde



suchte. An dem Säulengang, der sich um denselben hinzieht, wurden mehrere Säulen vom Kapitäl bis zum Sockel gespalten und abgeblättert, das steinerne Kreuz des einen Dachthürmchens wurde herabgeworfen, von der unter dem Hahn befindlichen Krone wurden große Steine weggeschleudert und aus dem steinernen Helm mehrere Quader herausgerissen, die in das Innere des Thurmes fielen. Außerdem sind in Folge der gewaltigen Erschütterungen alle Fugen des Helmes sehr gelockert, und bleibt es einer gründlichen Untersuchung durch Fachmänner überlassen, von welcher Ausdehnung die nothwendig vorzunehmenden Reparaturen sein müssen.“ (Augsb. Abendztg. Nr. 208.)

137) Die zahlreichen Urkunden, welche die Baugeschichte des Straßburger Münsters betreffen und sich im Besitze des Frauenwerkes befinden, von denen viele bis in das 13. Jahrhundert zurückgehen, werden gegenwärtig von Prof. Kraus in Straßburg geordnet und durchgesehen, um demnächst veröffentlicht zu werden. (Deutscher Reichsanz. Nr. 177.)

138) Nachdem der südliche der beiden Hauptthürme des Kölner Domes bis zu den Kapitälern des vierten Stockwerkes aufgeführt worden, hat man in den letzten Tagen mit der Errichtung eines neuen Baugerüsts begonnen, dessen Aufstellung etwa drei Wochen in Anspruch nehmen wird. Dieses Gerüst wird das letzte für das vierte Stockwerk sein. Es ermangelt nur noch die Kapitäle, der Bogenverschluss, die Fensterrose, die Wimperge und die Galerie; sind diese ausgeführt, dann ist das Achteck des südlichen Thurmes bis auf die später aufzubauenden freien Eckfialen vollendet. Das Baumaterial zu den vorbenannten Theilen des letzten Stockwerkes ist bereits fertig, und man gedenkt, noch in diesem Jahre einen guten Theil der Arbeiten zu Ende zu führen.

(Ders., Nr. 193.)

139) Regensburg, 11. August. Nachdem die verschiedenen Reparatur-Arbeiten an der Galerie und am Sockel nächst dem südlichen Domthurme vollendet sind, ist gestern der Rest des Thurmgerüsts und der Einplankung abgebrochen worden und steht nunmehr der Dom nach allen Seiten wieder frei da. Die vorgenommene Reparatur ist durchweg nicht nur stilgerecht, sondern auch sehr solid und schön ausgeführt worden.

(Korrespondenz, Nr. 411.)

140) Das alte Rathhaus in Gotha sammt Rathhausthurm sind neuerdings restauriert worden. Die alten Wahrzeichen des Rathhauses: der über dem Ziffernblatte der Uhr angebrachte Kopf des dereinst dort auf dem Markte geviertheilten Landesverrätters Grumbach und der weiter oben auf der Spitze des Rathhauses stehende „Rittersmann mit dem Schwerte in der Hand“, sind neu restauriert und auf die Weise in Gang gesetzt worden, daß Grumbach bei jedem Schläge, der die Stunde anzeigt, den Mund aufsperrt und die Zunge herausstreckt, während der Rittersmann beim jedesmaligen Viertel das Schwert in die Höhe reckt.

(Deutsch. Reichsanz., Nr. 170.)

141) Das 1. Heft des 1. Bandes der neuen Folge der Mittheilungen der k. k. Central-Commission zur Erforsch. u. Erhalt. der Kunst- und histor. Denkm. bringt folgende Nachrichten über Baudenkmale in Oesterreich: Die Pfarrkirche zu Lichtenwörth (Niederösterreich), ein schöner gothischer Bau aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, von dem jedoch in dieser Zeit nur der Chor ausgebaut wurde, während dessen östlicher Theil unfertig blieb, soll nunmehr ausgebaut werden. — Die exsecrirt Kir-

che zu St. Peter (an der Sperre genannt) in Wiener-Neustadt nächst dem ehemal. Wiener Thore, sammt dem dazu gehörigen ehemal. Dominikanerkloster, wird demnächst verkauft werden. Die Kirche, ein Bauwerk aus der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, ist bereits in einem so verfallenen Zustande, daß über das nächste Schicksal dieser Ruine kein Zweifel sein kann. Von Seite der Centr.-Comm. wurde, auf Antrag des Conserv. Freih. v. Sacken, als der Erhaltung wünschenswerth bezeichnet: das ganze zierliche Portal mit seinen verstärkten, runden Bögen und den zwei Reihen Baldachin-Nischen darüber, ferner die an den Strebepfeilern angebrachten Skulpturen. Am zweckmäßigsten wäre es, wenn diese Gegenstände in der städt. Alterthumssammlung zu Neustadt aufbewahrt würden. — In der kleinen Kirche zu Offenbach (Niederösterreich), welche gegenwärtig einer Restaurierung unterzogen wird, haben sich in einer kleinen Halle sehr interessante Fresken erhalten. Um dieselben bei der Restaurierung nicht zu beschädigen, wurde dem Pfarramt die größte Vorsicht anempfohlen und zugleich der betr. Conservator angewiesen, dieser Restaurierung seine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. — Die tirolische Stathalterei hat die Restaurierung des aus Lübke's „Geschichte der Kunst während der Renaissance“ bekannten, überaus zierlichen Arkadenhofes im sogen. Normalschulgebäude in Innsbruck veranlaßt. — In dem Schlosse zu Bruck bei Lienz, das gegenwärtig für eine Brauerei eingerichtet ist, befindet sich eine Kapelle, welche Fresken aus dem 15. Jahrh. enthalten soll. Die k. k. Central-Comm. hat für die Aufnahme dieser Bilder, sowie für ihre Erhaltung Einleitung getroffen. — Das Schloß zu Gölbersdorf (Niederösterreich) hat seit dem J. 1874 die Bestimmung einer Strafanstalt erhalten. Bei den zu diesem Zwecke durchgeführten Arbeiten wurde Vieles zerstört und entfernt, was tief zu bedauern ist. Das Schloß dürfte während der letzten Jahre der Gothik und des hiesigen Erscheinens der Renaissance entstanden sein. — Die romanische Kirche zu Mohelnic (Böhmen) wird einer durchgreifenden Restauration unterzogen werden. — Die Restaurierung der Katharina-Kapelle im St. Stephansdom zu Wien ist nach sechsjähriger Arbeit nunmehr vollendet und in völlig befriedigender Weise zum Abschlusse gebracht worden.

142) Die evang. Kirche zu Partenheim (Rheinhausen), ein kleiner, in seinen architektonischen Formen einfacher, aber charaktervoller Bau aus dem 15. Jahrhundert, steht nach dem Gutachten Kunstverständiger nahezu einzig in Deutschland da durch seine, aus der Uebergangszeit von der Gothik zur Renaissance stammende, ungewöhnlich reiche, malerische Ausschmückung mit größeren Wandbildern, Decken-Medaillons und decorativen Ornamenten. Durch den Kunstverein zu Mainz wurde die Aufmerksamkeit der hessischen Regierung auf den Werth jener Malerei gelenkt und seiner Zeit das competente Urtheil einer Autorität von Fach, des Professors Dr. v. Lübke in Stuttgart, eingeholt. Die Landstände haben auf Ersuchen der Regierung zur Restauration der Wandgemälde 2500 Gulden bewilligt und gegenwärtig ist Hofmaler Noack von Darmstadt damit beschäftigt, die Malereien in ihrer früheren Schönheit wiederherzustellen. (Südd. Reichs-Post, Nr. 185.)

143) Der k. k. österreichische Minister f. Cultus u. Unterricht hat auf den von der k. k. Central-Commission f. Kunst- u. histor. Denkmale gestellten Antrag die Bestellung eines aus vier Mitgliedern der Central-Commission zu bildenden und nach Bedarf durch auswärtige Fachleute zu verstärkenden ständigen Comités für Re-



staurierung von alten Gemälden, sowie die von der Central-Commission entworfene Instruction für dieses Comité genehmigt. (Mittheilungen der k. k. Centr.-Comm. N. F. I, 1).

144) Am 11. August wurde zu Minden, beim Ausgraben des Erdbodens zu den Fundamenten eines zu erbauenden Hauses an der Lindenstrasse, in einer Tiefe von etwa vier Fufs ein irdenes Gefäß mit etwa 400 Silbermünzen gefunden. Die Münzen bestehen größtentheils aus Solidi von verschiedenen mindener'schen Bischöfen, meist vom Bischof Wittekind zum Berge, welcher von 1368 bis 1383 zu Minden residierte. Letztere sind im Gepräge sehr gut erhalten, theils fast wie neu. Dies berechtigt zu der Annahme, daß die Vergrabung derselben bereits gegen das Jahr 1400 geschehen sein kann. Außerdem sind bei dem Funde bischöfliche Bremer, Mindener, Osnabrücker etc., sowie fürstlich und gräfl. Hoya-Diepholz'sche etc. und auch Reichsmünzen vorhanden; dann auch einige 20 Bracteaten von Schaumburg-Lippe und Braunschweig. Ferner befanden sich in dem Gefäße zwei silberne Fingerringe; der eine ist ganz schlecht, auf dem andern war auf einer außerhalb umlaufenden Fläche eine Schrift graviert, welche indess durchs Tragen unleserlich geworden. Das Gefäß ist leider zerschlagen und der Fund wol überhaupt nicht mehr in seinem ganzen Bestande vorhanden.

Osnabrück.

J. Lodtmann.

145) Aus Horouschan wird der „Boh.“ berichtet, daß am 7. Aug. auf einem Felde, das zum fürstl. liechtenstein'schen Meierhofe Horouschan gehört, beim Ackern in der Tiefe von einigen Zollen gegen 30 Stück alte Münzen gefunden wurden. Die selben sind von der Größe eines alten Zwanzigers, aus Silber und noch sehr gut erhalten. Auf der einen Seite befindet sich ein Löwe und herum die Worte „Grossi Pragenses“; auf der anderen Seite eine Krone, herum die Worte „Wladislaus secundus“, und im Außenkreise „Dei gratia rex Boëmie“. Im Besitze dieser Münzen ist der Meierhofspächter Emanuel Koscherak, welcher einige Stücke dem böhmischen Museum in Prag senden wird.

(Die [Neutitscheiner] Biene Nr. 24, Beil.)

146) Der Mannheimer Alterthumsverein hat die große Siegelsammlung des Grafen Ph. v. Graimberg in Heidelberg angekauft. Sie enthält gegen 1000 wächserne Originalsiegel, meistens dem Mittelalter, zum Theil noch dem 10. Jahrhundert angehörig, darunter Siegel der deutschen Kaiser, der Pfalzgrafen, der Bischöfe von Mainz, Trier, Speyer, Worms, Straßburg und Konstanz, der Markgrafen von Baden, anderer schwäbischer, rheinischer und elsässischer Geschlechter, der meisten Klöster und Stifter, vor Allem aber eine seltene Serie von Siegeln der pfälzischen Städte und Dörfer. (Südd. Reichs-Post, Nr. 185.)

147) Am 9. August wurde die historische Ausstellung kunstgewerblicher Gegenstände im Bundes-Palais zu Frankfurt a. M. feierlich eröffnet. Im ersten Saale befinden sich die Krüge und deutschen Gläser, im zweiten italienische Gläser, sowie die berühmten 40 Miniaturen von Jean Fouqué (1470), im dritten Saale die Metallindustrie, im vierten Möbel, welche letztere

aufßerdem in alle Säle vertheilt sind. In der großen Rotunde sind die getriebenen Arbeiten aus Edelmetallen, die Waffen etc. aufgestellt. Im sechsten Saale befindet sich die großeartige Sammlung von kirchlichen Gegenständen, Manuskripten, Inkunablen etc.; im siebenten Arbeiten von Elfenbein, sowie die Limogen des Hrn. Spitzer in Paris, im nächsten Fayencen und Majoliken, im neunten ist die Porzellansammlung. Unter den in den letzten Tagen eingelaufenen Leihgaben ist eine große Sendung von älteren Kunstgegenständen aus den Sammlungen des Fürsten von Anhalt-Dessau zu nennen. Besonders hervorragend ist darunter ein Reliquarium aus dem 11. Jahrhunderts in Nielloarbeit, einige wunderschöne Pokale und Trinkhörner, worunter ein Riesepokal aus der Renaissancezeit, die in Gold gestickte Schabracke des „alten Dessauer“ etc. Aus dem Kabinetmuseum des Großherzogs von Hessen sind reich emaillierte Dolche, schöne italienische Gläser und emailirte Dosen und Schmuckkästchen in Gold und Silber ausgestellt. Der Graf zu Erbach-Erbach hat eine zweite Sendung aus seinen reichen Kollektionen gemacht, aus welcher der berühmte Ortenburger Sattel und Schild die werthvollsten Stücke sind. Hr. Goldschmidt aus Frankfurt hat schöne Louis XVI.-Möbel und Garnituren und Elfenbein-Schnitzereien etc. ausgestellt. Von dem Fürsten Ysenburg-Birstein ist ein schönes Silber-Service (Louis XV.) eingelaufen. Angemeldet ist u. A. noch eine Sendung des Großherzogs von Weimar aus den in der Wartburg aufgestellten Kunstschätzen. Dem Entgegenkommen des katholischen Kirchenvorstandes verdankt die Ausstellung eine Reihe von Monstranzen, Kelchen und anderen Kirchengefäßen aus den Kunstepochen der Gothik und Renaissance. Daran schlossen sich mehrere reich ornamentierte Kirchengewänder und prachtvolle alte Spitzen, welche Privateigentum des geistl. Rath's Stadtpfarrers Münzenberger sind.

148) Am 1. August feierte Stadt und Saline Salungen das 1100jährige Jubiläum ihres urkundlich nachgewiesenen Bestehens. (Korrespondent, Nr. 389.)

149) In der am 14. Juli abgehaltenen Sitzung der philosophisch-histor. Classe der kais. Akad. d. Wissensch. zu Wien legte Prof. Dr. Heinzel eine Abhandlung: „Ueber den Wortschatz und die Sprachformen der Wiener Notkerhandschrift“ vor. Von Dr. Hans von Zwiedineck-Südenhorst in Graz kam eine Abhandlung: „Geschichte der religiösen Bewegung in Inner-Oesterreich im 18. Jahrhundert“ zur Vorlage.

150) Der mährische Landesarchivar V. Brandl hat ein Glossarium illustrans bohemicomoravicae historiae fontes verfasst, enthaltend: Die Erklärung 1. der in den böhmisch-mährischen Geschichtsquellen gebräuchlichen böhmischen diplomatischen Ausdrücke, 2. jener lateinischen und 3. jener deutschen Worte, welche in diesen Quellen speziell vorkommen. Das Werk erscheint im Laufe des Monats Oktober in C. Winiker's Verlagsbuchhandlung in Brünn.

151) Die diesjährige (30.) Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner wird vom 28. September bis 1. October zu Rostock stattfinden.

Verantwortliche Redaction: Dr. A. Essenwein. Dr. G. K. Frommann.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

Gedruckt bei U. E. Sebald in Nürnberg.